MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

318 (19.11.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-247260

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., dch d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittwoch, 19. November 1941 — 152. Jahrgang — Nummer 318

Wunschträume in Samara...

„Frühjahrsoffensive großen Stils" - Leider gibt es einige Wenn

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 19. November.

In den schlecht geheizten Hotelzimmern von Samara, die man in aller Eile in amtliche Dienststellen und Büros für ausländische Korrespondenten umgewandelt hat, gibt man sich an den nunmehr hereingebrochenen langen, kalten Wintertagen allerlei erwärmenden Wunschträumen hin. So meldet z. B. der Vertreter von „Neuyork Post", man diskutiere zur Zeit besonders eifrig über die — kommende Frühjahrsoffensive. Die Phantasie eilt zähneklappernd vor Frost sogar noch weiter und begnügt sich nicht einmal mit einer einzigen Offensive.

„In zunehmendem Maße", so berichtet der amerikanische Korrespondent ganz ernsthaft, „bespricht man hier große konzentrische Angriffe an vielen Stellen der Erde, und zwar unter Beteiligung aller gegen die Achsenmächte kämpfenden Staaten."

Die Revanche der Besiegten und Geschlagenen besteht, wie dies öfter vorkommt, auch in Samara in allerlei Racheträumen gegen den siegreichen Feind, der wenigstens in Gedanken nun seinerseits nach allen Regeln der Kunst vernichtet wird.

Der amerikanische Korrespondent hat wohl selber die Komik dieser Situation herausgefühlt, denn er fügt hinzu, die Sache habe natürlich sehr viele Wenn und Aber. Z. B. hänge eine solche Offensive von der Moral der sowjetischen Truppen ab. Dieser Hinweis auf die nicht mehr voll zuverlässige Moral der Sowjetarmee ist um so bemerkenswerter, als erst gestern der Sowjetfunk sich scharf gegen das Ueberlaufen zu den Deutschen wandte und die Hinrichtung eines solchen Deserteurs sehr drastisch schilderte.

Ferner müsse, so fährt der Korrespondent fort, die weitere Entwicklung der Produktionsfähigkeit der Sowjetunion in Betracht gezogen werden; vor allem das Ausmaß der alliierten Hilfe, das zur Verfügung gestellt werden könne. Schließlich sei auch noch nicht klar, ob eine britische Offensive an irgend einer Stelle überhaupt möglich sein werde. Das sind, wie man sieht, eine ganze Reihe von Wenn und Aber. Gar nicht zu berücksichtigen scheint man aber in Samara, daß die Deutschen auch noch da sind und im nächsten Frühjahr ihrer Existenz wahrscheinlich sehr kräftig Ausdruck geben werden; denn bisher haben sie sich nach Erfolgen niemals schlafen gelegt, wie ihre Gegner zu ihrem eigenen Schaden immer wieder annahmen.

Ganz anders klingt ebenfalls ein amerikanischer Bericht, in dem ein Korrespondent, der sich seit Beginn des Krieges in der Sowjetunion aufhält, nüchtern feststellt, der Mangel an Kriegsmaterial, Munition und Ausrüstungsgegenständen nehme in der Sowjetunion fortgesetzt zu und werde auch weiterhin zunehmen, wenn Großbritannien und die Vereinigten Staaten nicht riesige Mengen an Kriegsmaterial schicken könnten.

Der Korrespondent bezeichnet es als überaus zweifelhaft, ob die Reste der Sowjetarmee noch stark genug seien, um von einer mangelhaften Verteidigung zu einer Offensive großen Stils vorzugehen.

Ferner liegen heute Berichte aus sowjetischer Quelle vor, in denen zugegeben wird, daß die Schäden, die durch die schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe hinter der Front angerichtet werden, immer größeren Umfang annehmen. Das treffe vor allem auch auf die Stadt Moskau zu, deren Verteidigung gegen Luftangriffe immer schwieriger werde, da die Ausgangspunkte der deutschen Luftwaffe jetzt außerordentlich nahe um Moskau herumgreifen.

Die Londoner Zeitungen beschäftigen sich im übrigen heute erneut vor allem mit der Lage nach dem Fall von Kertsch, obwohl sie den Verlust dieser Stadt immer noch nicht ausdrücklich zugeben. In ihren Betrachtungen und Leitartikeln aber haben sie sich mit dem Fall der Stadt bereits abgefunden und wenden ihr Interesse der Möglichkeit einer Verteidigung der nordkaukasischen Gebiete zu. Sie verweisen darauf, daß die Sowjets eifrig bei der Arbeit seien, Befestigungsanlagen gegenüber von Kertsch anzulegen, in denen sie eine Zeitlang Widerstand zu leisten hoffen. Uebereinstimmend weisen alle militärischen Mitarbeiter der Londoner Blätter heute morgen daraufhin, daß der Armee Wavells, die an der Nordgrenze Irans aufmarschiere, eine von Tag zu Tag größere Bedeutung zukomme.

Soll man? Soll man nicht?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 19. Nov.

Ein Vertreter der United Preß hat sich mit maßgebenden englischen militärischen Stellen im Mittleren Orient und Fernen Osten über die Aussichten der von den Sowjets so dringend gewünschten britischen Offensive ausgesprochen. Der Korrespondent berichtet,

es stünden sich in London zwei Gruppen gegenüber, von denen die eine eine Offensive im gegenwärtigen Augenblick für völlig unmöglich halte, während die andre der Meinung sei, man müsse der Sowjetunion unter allen Umständen zur Hilfe kommen, da, falls die Sowjetfront in den nächsten Wochen völlig zusammenbreche, keine Hoffnung bestehe, sie jemals wieder aufzubauen. Diese Gruppe trete also dafür ein, selbst unter Umständen Aegypten zu opfern, wenn man mit diesem Verlust die Aufrechterhaltung der Sowjetfront erreiche; denn Aegypten könne wiedererobert werden, eine Wiederherstellung der Sowjetfront sei aber nicht möglich.

Der Korrespondent fügt hinzu, daß die gegen eine Offensive eingestellte Gruppe in London die stärkere sei und vorläufig den Sieg davongetragen habe. Ihre Vertreter gehen davon aus, daß die britische Armee im Augenblick nicht in der Lage sei, eine größer angelegte Aktion zu unternehmen. Vielleicht werde das im nächsten Frühjahr der Fall sein; aber auch darauf könne man sich nicht unbedingt verlassen. Der Generalstab des Empire will unter diesen Umständen keinesfalls den Verlust größerer Truppeneinheiten und ihres Materials riskieren. Vor allem Materialverluste müßten vermieden werden,

denn bei der verunglückten Offensive General Wavells seien von den 450 Tanks nur 50 zurückgekehrt.

Die Ursache dieser mangelhaften Bereitschaft der britischen Armee sieht der Korrespondent in dem Produktionsproblem. Zwar behaupte man in London und Washington heute, dieses Problem sei nunmehr endgültig gelöst. Aber das sei eine fast ironisch wirkende Tatsache, da gerade in diesem Augenblick wieder ein anderes Problem aufgetaucht sei, nämlich das der Verzettelung der englisch-amerikanischen Produktion. Vor einem Jahr hätten Amerika und England für eine einzige Front, die des britischen Mutterlandes, produziert. Heute müßten sie ihre Rüstungsprodukte über die ganze Welt, nach den britischen Inseln, nach Aegypten, nach der Sowjetunion, zur Armee Wavells, nach Singapur, nach Australien und nach China schicken. Der Korrespondent verweist darauf, daß viele höhere britische Offiziere diese Verzettelung der britischen Streitkräfte mit außerordentlicher Besorgnis verfolgen, denn Deutschlands Erfolge beruhten gerade darauf, daß es dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht immer wieder möglich sei, die ganze Kraft auf einen Punkt zu konzentrieren.

Neue Angriffe im Osten im Gange

Sewastopol, Moskau und Leningrad von der Luftwaffe bombardiert

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Aus dem Führerhauptquartier, 19. Nov.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront sind neue erfolgreiche Angriffe im Gange. Bei den Kämpfen der letzten Tage wurden über 10 000 Gefangene eingebracht und 171 Panzerkampfwagen vernichtet.

Durch Luftangriffe auf die Festung Sewastopol entstanden in Werften und Sprengstofflagern heftige Explosionen. Im Hafen wurde ein großer Frachter durch Bombenwurf beschädigt.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad sowie rückwärtige Verbindungslinien des Feindes im mittleren Frontabschnitt.

Auf der britischen Insel belegte die Luftwaffe in der Nacht zum 19. November Häfen und Versorgungsbetriebe, vor allem an der Ostküste mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 9. bis 15. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 232 Flugzeuge. Davon wurden 122 in Luftkämpfen, 44 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

Das Weichselland ist und bleibt deutsch!

Erklärungen des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank

dnb. **Berlin,** 18. November.

Die kriegs- und wirtschaftliche Vortragsreihe 1941/42 der Verwaltungsakademie wurde am Dienstagnachmittag in der Berliner Universität durch den Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank mit einem Vortrag über „Das Generalgouvernement" in besonders feierlichem Rahmen eröffnet.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank ging in seinem Vortrag davon aus, daß das Generalgouvernement ein Teil der Erfüllung eines jahrhundertlangen Ringens um die Wiedergewinnung des Raumes sei, der seit einem Jahrhundert nach der Zeitrechnung vom deutschen Wesen erfüllt wurde. Durch die ganze Geschichte des frühen und späten Mittelalters ließe sich die Abhängigkeit des polnischen Elements vom Reich lückenlos verfolgen. Später, als dann das Reich zerfiel, Kaiser und Könige gingen, da sei der deutsche Künstler, der Baumeister, der Architekt in den Weichselraum gekommen. Nachdem 1939 alle Versuche des Führers auf eine friedliche Beilegung des Konflikts mit Polen gescheitert waren, sei die deutsche Wehrmacht angetreten und in den Räumen, die wir den unvergleichlichen Toten unserer Soldaten verdanken, wurde die endgültige Sicherung des deutschen Lebens durchgeführt.

Das Weichselgebiet gehört Deutschland, so sagte der Generalgouverneur, und bleibt bei Deutschland.

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Frank auf die Fragen der Verwaltung ein und betonte, die Aufgabe des Generalgouvernements habe nicht in der Sendung gelegen, ein besetztes Gebiet verwaltungsmäßig zu regieren, sondern den Gedanken und der Tatsache zum Durchbruch zu verhelfen, daß Deutschland in diesen Raum zurückgekehrt ist. Dazu gehört die Ordnung, die Sicherheit und die Wirtschaftlichkeit in diesem Gebiet wiederherzustellen, immer unter dem Gesichtspunkt, dem im Kriege stehenden Deutschen Reich den größten Nutzen zu bringen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erbitterter Verteidigungskampf der Italiener bei Gondar

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Rom, 19. November.**

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe unternahm Einflüge auf Neapel und Brindisi. Opfer sind nicht zu beklagen. Die angerichteten Schäden sind unbedeutend.

An den Fronten von Tobruk und Sollum lebhafte Feuertätigkeit unserer Artillerie.

In Luftkämpfen über der Cyrenaika schossen unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein großes englisches Flugzeug wurde von deutschen Jägern zur Landung innerhalb unserer Linien gezwungen. Die 16 Mitglieder der Besatzung wurden gefangengenommen.

Im Frontabschnitt von Gondar unternahm der Gegner nach Luftangriffen, die vom Morgengrauen bis Sonnenuntergang anhielten, erneut heftige Angriffe auf einige unserer Stellungen. Nach erbitterten Verteidigungskämpfen von Mann gegen Mann warfen unsere Truppen überall die Angreifer zurück, die schwere Verluste erlitten und Waffen und Verwundete auf dem Kampfplatz ließen.

Die Erregung in Nahost

Zunahme der Aufstandsbewegung in Syrien im Irak

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 19. Nov.

In den arabischen Ländern haben, wie aus Istanbul gemeldet wird, zwei Ereignisse der letzten Tage die Erregung von neuem gesteigert: zunächst die Thronrede, mit der König Faruk die neue Legislaturperiode des ägyptischen Parlaments eröffnet und in der er ziemlich unverhüllt erklärt hat, daß die schwierige Lage des Landes auf die Anwesenheit britischer Truppen in Aegypten zurückzuführen ist. Zweitens die Schaffung eines Informations- und Propagandaamtes, zu dessen Chef Sir Walter Monckton ernannt worden ist. Die Errichtung dieser Behörde beweist, daß die Engländer es bisher nicht verstanden haben, die Sympathien der Araber zu erwerben.

Die Aufstandsbewegung in Syrien und im Irak wächst ständig. Arabische Rebellen haben, wie aus Istanbul gemeldet wird, englische Autokolonnen überfallen und mehrere Soldaten getötet. Als Gegenmaßnahme haben die englischen Behörden angeordnet, daß mehrere arabische Dörfer in Brand gesteckt werden. Dabei ist es wiederum zu Kämpfen gekommen.

Während seiner Anwesenheit in Bagdad hat der Emir Abdullah von Transjordanien seinen zweiten Sohn mit seiner Vertretung beauftragt, da der ältere Sohn die anglophile Politik seines Vaters nicht billigt.

Drei Verräter hingerichtet

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Berlin,** 19. November.

Der 58 Jahre alte zuletzt in Metz wohnhafte Adam Mollen ist vom Volksgerichtshof am 27. August 1941 wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt und am Mittwoch hingerichtet worden. Er hatte sich schon in der Zeit tiefster Erniedrigung Deutschlands, in den Jahren unmittelbar nach dem Versailler Diktat, führend als rheinischer Separatist betätigt. Jetzt war er wieder hochverräterisch tätig geworden.

Weiter sind am Mittwochmorgen die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten Karl Spiegel aus Reichtal und Bruno Raschke aus Breslau hingerichtet worden. Sie hatten im Auftrage eines fremden Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

„Ich spreche mit Bruno!"

Mussolini schreibt über seinen gefallenen Sohn

Von unserem Vertreter in Rom, Dr. Heinz Holldack
— **Rom,** 16. November.

Als vor einigen Wochen der zweite Sohn des Duce, Hauptmann Bruno Mussolini bei Pisa den Fliegertod starb, nahm das gesamte italienische Volk an dem Verlust, der Benito Mussolini und seine Familie betroffen hatte, mit einer Aufrichtigkeit und Herzlichkeit teil, die seinem ausgeprägten Familiensinn entspricht und die bewies, daß die Nation in Mussolini nicht nur den Führer seiner Geschicke ehrt, sondern ihm auch menschlich eng verbunden ist. Der Duce hat das Andenken an den gefallenen Sohn nun in einem Buche erhalten und ehren wollen, das in seiner schlichten Sachlichkeit ein schönes Zeugnis für die tapfere, anständige und tüchtige Haltung des Sohnes und zugleich ein Dokument der Geistesart des Vaters ist. „Ich spreche mit Bruno" ist der Titel des Buches, und in der Tat ist es ein Gespräch des Vaters mit dem Sohn, ein Gespräch, in dem das Leben des Frühvollendeten abrollt; ein Gespräch, in dem der Vater fragt, und die Taten des Toten antworten. Mit großer Liebe und Sorgfalt hat Mussolini die Dokumente zusammengestellt, die das Leben Brunos, seine Arbeit und sein Wesen erläutern: Zeitungsartikel und Interviews, die der weltberühmte junge Flieger veröffentlicht hat, Tagebuchnotizen seiner Freunde und Mitarbeiter, Diplome, Motivierungen der Ordensauszeichnungen, Briefe, die er geschrieben hat, und die an ihn gerichtet waren. Sachlich berichtet Mussolini und gibt gleichsam einen Rechenschaftsbericht des kurzen Daseins seines Sohnes. Durch die ruhige Darstellung aber leuchtet die Liebe des Vaters und spricht sich hier und da fast verhüllt in nachdenklichen Betrachtungen und gelegentlichen Erinnerungen an Augenblicksbilder aus. Es ist ein männliches und in seiner Verhaltenheit ergreifendes Buch.

Mussolini hat der Lebensbeschreibung das Motto vorangestellt: „Du warst jemand". Er zeigt, daß Bruno Mussolini die schmerzlichen Erfahrungen der Söhne großer Männer nicht fremd gewesen sind, daß auch er unter dem Gefühl gelitten hat, nicht seine Leistungen, sondern sein großer Name fänden den Beifall der Oeffentlichkeit. Der Vater hat dafür ein offenes Auge gehabt, und er hat im Geiste des Toten gehandelt, als er beschrieb, wie wenig berechtigt solche Empfindungen des Sohnes waren. Es ist ein tätiges, arbeitsreiches, von starkem Verantwortungsbewußtsein getragenes Leben, das Bruno geführt und durch den Tod im Dienst und Pflichterfüllung gekrönt hat. Wir lesen, wie er in Mailand zuerst, dann in der Villa Torlonia aufwächst, frühzeitig mit starker Neigung und Begabung zur sportlichen Betätigung, zu der ihm der sportfreudige Vater alle Möglichkeiten eröffnet. Er reitet und schießt, schwimmt, führt fast als Knabe schon seinen Wagen, bis ihn die Liebe zum Fliegen überkommt. Dieser Liebe ist er treu geblieben, ihr hat er sein Leben gewidmet. Wir lesen, wie Bruno mit Auszeichnung die Pilotenexamen ablegt, wie er zum Offizier befördert wird, wie er im abessinischen Krieg, in Griechenland kämpft, und sich durch nichts anderes als Tapferkeit und technisches Können vor den Kameraden auszeichnet. Er wird nicht verhätschelt, und es wird ihm nichts leicht gemacht. Das ist schon in der Schule so und nicht anders später im militärischen Dienst. „Du hast deinen Weg selbst gemacht, auf dich, nicht auf den väterlichen Namen wolltest du zählen und zähltest du in deinem Leben", schreibt Mussolini. Bruno Mussolini war ein hochbegabter Flieger und ein tapferer Soldat, aber er war auch ein guter Organisator, wie er bei seinem Atlantikflug und als Generaldirektor der italienischen Transozeanluftlinie bewiesen hat.

Er hat den Flugdienst von Italien nach Südamerika eingerichtet und sorgfältig und mit der Gewissenhaftigkeit überwacht, die ihn auch im militärischen Dienst auszeichnete. Diese Gewissenhaftigkeit ist ihm bis zu den letzten Augenblicken eigen geblieben, in denen er mit vollkommener Nervenbeherrschung den Apparat, der einen bis heute nicht geklärten Motorenschaden hatte, so landete, daß er noch fünf von den neun Besatzungsmitgliedern das Leben rettete.

Wir blicken in ein ausgefülltes Leben, das so recht Mussolinis eigenem Daseinsideal entspricht: ein Leben, das die Spannungsmomente der Technik auskostete, kühn und einsatzbereit, und bei aller Aktivität streng geregelt. Es ist etwas von der nüchternen Haltung darin, die die Menschen Oberitaliens auszeichnet. So geordnet erscheint auch das Familienleben in der Villa Torlonia, ein patriarchalischer Haushalt, in dem jeder an seiner Stelle steht und in dem alle durch eine sich nicht laut äußernde spröde und tiefe Liebe verbunden sind. In den dienstlichen Beziehungen war zwischen Vater und Sohn das Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Untergebenem. „Immer, wenn ich Dich in meiner Eigenschaft als Chef empfing, nahmst Du die Haltung des militärischen Untergebenen an", schreibt Mussolini, und fährt fort: „Diese Treffen im Palazzo Venezia, in einer Fabrik, auf einem Flugplatz bewegten mich in besonderer Weise. Ich empfand ein tiefes Doppelgefühl für Dich: Mein Sohn und mein Soldat!"

Die tiefe Zuneigung, die sich in solchen Worten ausspricht, bricht immer wieder durch, besonders eindringlich in einem „Vorahnungen" überschriebenen Kapitel, in dem Mussolini schreibt: „Jetzt will ich es Dir erzählen. Nie waren meine Nächte so lang, wie im letzten Sommer. Sie schienen mir endlos. Am Tage überkam mich hin und wieder ein unaussprechliches Gefühl des Bedrücktseins. Es war nicht Politik, sondern irgend etwas, das ich nicht erklären konnte." Wir wissen, mit welcher Liebe Mussolini an seiner Familie hängt. Er ist auch darin ganz Italiener. Schon in dem 1932 erschienenen Buch über seinen Bruder Arnaldo spricht sich sein stark entwickeltes Gefühl für den Familienzusammenhang aus, in dem er stets den Ueberwinder egoistischer Selbstsucht und des Individualismus gesehen hat. In der Kette der Geschlechter weiß er sich eingeordnet; in ihr hat er über individuellen Rang und Größe hinaus seinen Platz und an der Bahre des früh dahingerafften Sohnes findet er den Sinn des Einzellebens im bewußt dargebrachten Opfer: „Alles was ich getan habe oder noch tun werde, ist nichts im Vergleich zu dem, was Du getan hast. Ein einziger Blutstropfen aus den zerschmetterten Schä-

MARCHIVUM

sen auf Deinem bleichen Antlitz wiegt schwerer, als alle meine gegenwärtigen, vergangenen und künftigen Werke. Denn nur das Opfer des Blutes ist groß, alles andere ist vergängliche Materie."

So nimmt Mussolini Abschied von dem toten Sohn und als letztes klingt die nachdenkliche Frage auf: „Wieviel Zeit wird noch verstreichen, bis ich in die Krypta von San Cassiano hinabsteige, um neben Dir den Schlaf ohne Ende zu schlafen?"

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— **Berlin**, 19. November.

Ueber den Erfolgen des gestrigen Tages steht die Beherrschung des Schwarzen Meeres durch die deutsche Luftwaffe. Sie jagt die noch verbliebene Sowjetflotte von Hafen zu Hafen, während sich um Sewastopol das letzte Schicksal von der Landseite, von Norden her zusammenzieht.

Ebenso wie in der Krim, gehen auch im Donezbecken die Operationen erfolgreich vorwärts. Am 18. November war nur noch ein krappes Fünftel des industriellen Donezgebietes noch nicht von den Deutschen besetzt. Auch hier sind Ziel und Abschluß in die Nähe gerückt trotz des wieder neueinsetzenden hartnäckigen Widerstandes der Sowjets gerade in diesem wichtigen Abschnitt der Front.

Ein Korrespondent der „Times" meldet, daß Moskau am 18. November bereits den 125. Luftalarm hinter sich hatte und daß die deutschen Bomberangriffe jetzt auch am Tage in großen Wellen über die Stadt niedergehen.

In besonderem Maße richtet jetzt das Ausland die Blicke auf Rostow am Asowschen Meer, das durch die Einnahme von Kerisch isoliert und vom Meer blockiert ist, und aus dessen Hafen die Sowjets einen Teil ihrer Schiffe nicht mehr rechtzeitig herausgebracht haben, weil sie mit einem längeren Widerstand bei Kerisch gerechnet hatten.

Auf die Kämpfe im hohen Norden lenkt der Wehrmachtsbericht die Aufmerksamkeit mit besonderer Hervorhebung der erfolgreichen Tätigkeit in der Kandalakscha-Bucht. In dieser Bucht und ihren Ufergebieten haben die Sowjets starke Widerstandsnester geschaffen wie z. B. in Bunkern angelegte Fortifikationen neben großen Barackenlagern. Der wiederholte Hinweis im OKW-Bericht auf Kampfhandlungen im hohen Norden läßt annehmen, daß auch hier bald größere Ereignisse eintreten werden.

Um Leningrad hat sich der Ring in den letzten Tagen noch enger zusammengezogen. Ein amtlicher Bericht meldet die vollständige Evakuierung des südlichen Stadtteils durch die Sowjets und die Verwandlung des Leningrader Industriegebietes in ein Kratergelände. Pessimistisch gesteht der Militärberichterstatter der „Times", daß die Sowjets Leningrad nicht mehr lange halten könnten und er empfiehlt den Sowjets, alles auf eine Karte zu setzen und aus Leningrad auszubrechen, vorher aber die Stadt den Flammen zu überliefern. Auch Leningrad hatte am Sonntag, wie ein schwedisches Abendblatt meldet, den 130. Luftangriff der Deutschen zu bestehen.

*

„Die Gesamtlösung der europäischen Frage" nennt die Kopenhagener „Politiken" die Einsetzung der Zivilverwaltungen im Osten. Das Blatt meint, Dänemark preise sich glücklich, daß es im Frühjahr 1940 nicht gegen den deutschen Einmarsch aktiv geworden sei, wie England noch im letzten Augenblick verlangte. Damit habe Dänemark seine Selbständigkeit gerettet, denn England hätte schon damals nichts gegen Hitler unternehmen können und vermöge es heute noch viel weniger zu tun.

Der Lissabonner „Diario" meldet, die Völker der iberischen Halbinsel sind über die Umwandlung der militärischen Besetzung des Ostens in eine Zivilverwaltung sehr befriedigt, denn es zeige den Sowjets, daß sie ihre Herrschaft in diesem wichtigsten Teil ihres Reiches, wo die Waffen gegen Europa 25 Jahre geschmiedet wurden, verloren haben und das sei eine Beruhigung für ganz Europa.

Auch der „Züricher Tagesanzeiger" überschreibt die Veröffentlichung von der Einsetzung der Zivilverwaltungen im Osten mit den Worten: „Die Gefahr im Osten ist für Europa gebannt".

*

Churchills Lüge über die angebliche britische Ueberlegenheit in der Luft zerpflückt „Evening Standard" mit dem harten Urteil: „Wäre diese Ueberlegenheit da, dann wäre es zu verwundern, daß man den Deutschen nicht längst die Möglichkeit genommen hätte, britische Häfen anzugreifen und sowjetische Städte zur Uebergabe reif zu machen." Das Blatt meint, das britische Volk rufe mehr denn je nach Taten, die Churchills Behauptungen beweisen. Auch in dem Churchill zustimmenden „Times"-Artikel findet sich ein Satz, der ausspricht, daß das britische Volk bisher die Luftüberlegenheit Englands leider noch nicht zu spüren bekommen habe.

*

„Stockholm Dagbladet" meldet aus London: In Hull ist es am Montag zu größeren kommunistischen Ausschreitungen gekommen, und zwar wegen der Maßregelung eines Arbeiters in einem staatlichen Werftbetrieb. Ueber die Hälfte der Arbeiter feierte sechs Stunden lang und belagerte die Betriebsleitung. Es kam zu einer Reihe von Zusammenstößen. „Daily Herald" meldet 31 Verhaftungen und spricht einen offenen Tadel gegen die Betriebsleitung aus, die nicht verstehe, daß eine neue Zeit durch das Bündnis mit den Sowjets gekommen sei.

*

Nicht Englands Luftherrschaft, wohl aber seine Gewaltherrschaft überall da, wo es die Macht hat, wird Tag für Tag immer von neuem bewiesen. Die türkische Zeitung „Aksam" meldet, 400 führende Persönlichkeiten des Irak wurden von den Engländern verhaftet. Sie hätten keine andere Schuld, als vor der englischen Besetzung für Freiheit und Unabhängigkeit des Irak eingetreten zu sein. Es wurden Kriegsgerichte zur Aburteilung eingesetzt und vier Todesurteile bereits gefällt.

Zu dieser Meldung des türkischen Blattes ist nur zu sagen: Das ist englische Demokratie und Menschlichkeit. Wahrlich, sie sind ihrer Verbündeten, den bolschewistischen Mordgesellen, durchaus ebenbürtig!

Es würde zu ihnen passen!

Der türkische Dampfer „Nesah" von den Engländern torpediert?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 19. November.

Wie aus Istanbul gemeldet wird, hegt man in politischen Kreisen Ankaras den Verdacht, daß der türkische Dampfer „Nesah", der bekanntlich vor einigen Wochen bei Zypern auf bisher noch nicht geklärte Weise gesunken ist, von den Engländern versenkt wurde. An Bord der „Nesah" befanden sich türkische Offiziere, Deckoffiziere und Matrosen, die für die Führung von Unterseebooten ausgebildet waren und Unterseeboote in England übernehmen sollten, die von der türkischen Regierung schon vor geraumer Zeit auf englischen Werften in Auftrag gegeben worden waren. Man nimmt an, daß die Engländer, die jetzt die Kriegsschiffe dringend brauchen, die Unterseeboote nicht ausliefern wollten und sich daher der künftigen Besatzungen auf bequeme Weise entledigten.

Die Engländer können es schon nicht mehr erwarten!

Wann kommen die amerikanischen Schiffe nun endlich? - Im übrigen hofft man auf Zwischenfälle!!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 18. Nov.

Seitdem der amerikanische Kongreß für die Abschaffung des Neutralitätsgesetzes stimmte, hat in der britischen Presse ein großes Rätselraten eingesetzt, wann denn nun eigentlich die ersten amerikanischen Handelsschiffe in englischen Häfen auftauchen würden.

In unterrichteten Kreisen warnt man aber vor allzu großen Illusionen. Man gibt zu, daß vielleicht sehr bald der eine oder ander USA-Frachter in einen britischen Hafen einlaufen würde. Das wäre aber zunächst nur eine symbolische Geste, der wenig praktische Bedeutung zukommen. Zunächst müßten die amerikanischen Handelsschiffe auf den Werften erst einmal mit Geschützen bestückt werden, wobei noch nicht ganz sicher sei, für welche Zahl von Schiffen Kanonen auch wirklich vorhanden seien. Aber auch wenn dies geschehen sei, wäre es noch längst nicht sicher, daß die USA nun auch wirklich gerade auf dem gefährlichen Nordatlantik größere Geleitzüge einsetzen werden.

Reuter meint sehr vorsichtig, Washington denke zunächst einmal an die Erweiterung der See- und Luftpatrouillen und an eine Verbesserung der Verbindungswege über den Nordatlantik nach den britischen Inseln. Ferner werde die Einrichtung besonderer amerikanischer Stützpunkte auf diesen britischen Inseln erwogen. Besonders aber wichtig sei zunächst einmal die Einrichtung von Geleitzügen nach britischen Häfen im Mittelmeer, und zwar mit dem Ziel, durch die Straße von Gibraltar zu passieren, damit die Lieferungen für den mittleren Orient rascher an Ort und Stelle ankommen.

Das Schicksal, das deutsche U-Boote gerade an dieser Stelle dem britischen Flugzeugträger „Ark Royal" und dem Schlachtschiff „Malaya" bereitet haben, dürfte allerdings nicht besonders einladend wirken. Das Seegefecht im Raum von Gibraltar und der betonte Hinweis Reuters auf die Notwendigkeit rascher Transporte nach dem mittleren Orient zeigen aber, welche große Bedeutung die Engländer einer Verkürzung des Seewegs nach dem mittleren Orient beimessen.

Im übrigen hofft die ganze englische Presse nun auf möglichst rasch eintretende und möglichst zahlreiche Zwischenfälle — ganz gleich, wo sich diese auch ereignen.

Die Hauptsache sei, so erklärt man in englischen Kreisen, daß baldmöglichst viele Amerikaner ihr Leben verlieren, damit die USA-Volksstimmung in die nötige Aufregung gebracht werde. Ueber die geringe Mehrheit, mit der das Gesetz über die Aufhebung der Neutralität zur Annahme kam, geht man nach wie vor schweigend hinweg oder erklärt sogar, diese Tatsache sei völlig belanglos, da das amerikanische Volk anderer Meinung als der Kongreß sei und in immer höherem Maße hinter Roosevelt stehe. Da aber der Kongreß nach der amerikanischen Verfassung der alleinige berufene Vertreter der Volksstimmung ist, wirkt es sehr belustigend, wenn ausgerechnet die Verteidiger der Demokratie jetzt, wenn es ihnen einmal in den Kram paßt, über die eigenen demokratischen Grundgesetze hinweggehen.

Washington präsentiert London die Rechnung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. November.

Wie „Newyork Times" berichtet, haben nunmehr in London die Besprechungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien über einen Ausgleich der amerikanischen Lieferungen im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes begonnen. Ziel dieser Besprechungen soll die Aufstellung einer gemeinsamen amerikanisch-englischen Nachkriegspolitik auf dem Gebiet der Wirtschaft sein.

In diesem Zusammenhang bestätigt „Newyork Times", daß die USA-Regierung England tatsächlich aufgefordert habe, alle Einschränkungen für den amerikanischen Handel, die auf Grund des Abkommens von Ottawa bestehen, zu beseitigen.

Irland unter dem Schatten der USA

Lissabon, 19. Nov. (Sonderdienst d. NMZ.)

Der seit der Revision des Neutralitätsgesetzes verstärkte Druck des Weißen Hauses, die Stützpunktpolitik der Vereinigten Staaten auf Schottland und Nordirland auszudehnen, hat im Freistaat Eire große Beunruhigung hervorgerufen. Ministerpräsident de Valera hat auf die Eire drohenden Gefahren in einem Appell an das irische Volk hingewiesen, weil mit dem Heranrücken USA-Amerikas an den europäischen Krieg die bestehenden Schwierigkeiten für Eire immer größer werden und die Gefahr besteht, daß der Freistaat trotz seiner unbedingten Neutralität in den Strudel der Kriegsereignisse hineingerissen wird.

In Dublin sieht man die bei Londonderry in Nordirland angelegte amerikanische Flottenbasis als unmittelbare Lebensgefährdung der Freiheit und Neutralität Eires an.

Wie sie in Bulgarien Revolution machen wollten

Sowjet-Fallschirmjäger arbeiten mit Typhus-Bazillen und amerikanischen Höllenmaschinen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Sofia, 18. November.

Die gegenwärtig in Sofia laufende Untersuchung gegen die sowjetischen Terrorgruppen in Bulgarien hat durch die Aussagen der gefangengenommenen bolschewistischen Fallschirmspringer und der aus sowjetischen Unterseebooten an der bulgarischen Küste gelandeten bolschewistischen Propagandisten lückenlos die verbrecherischen Absichten Moskaus gegenüber Deutschland und den mit ihm befreundeten Staaten aufgedeckt.

Die Empörung des bulgarischen Volkes über diese gemeinen Anschläge ist um so größer, als die Verwerflichkeit der Mittel, mit denen das bolschewistische Untermenschentum seine Sendboten, die ausnahmslos Zivilkleidung trugen, ausgestattet hatte, nicht mehr überboten werden kann, denn bei den Gefangenen fand man außer den verschiedensten Waffen und hochexplosiven Sprengstoffen zahlreiche Ampullen mit Typhusbazillen sowie Höllenmaschinen neuester amerikanischer Konstruktion. Wenn dieser von langer Hand vorbereitete Ueberfall trotzdem mißlang, so ist dies dem energischen Zugreifen der bulgarischen Polizei und der verantwortungsbewußten Haltung und Mitarbeit der Bevölkerung zu verdanken.

Wie aus dem Verhör der Gefangenen hervorging, lautete ihr Auftrag: Wichtige Brücken und Bahnanlagen zu sprengen, Attentate auf deutsche Soldaten und Mitglieder der bulgarischen Regierung zu verüben sowie durch propagandistische Reden eine Aufruhrstimmung zu erzeugen. Mit Hilfe einer vollständigen Rundfunkanlage war es ihnen jederzeit möglich, ihre Auftraggeber in Moskau und die sowjetrussische Gesandtschaft in Sofia über den Gang der Aktionen zu unterrichten und neue Weisungen entgegenzunehmen. Der Einsatz der Terrorbanden sollte gleichzeitig von verschiedenen Teilen des Landes aus erfolgen.

Bezeichnend für die Methoden der Sowjets ist die Tatsache, daß die Mehrzahl der Mitglieder dieser Gruppen aus bulgarischen Kommunisten bestand, die vor Jahren nach der Sowjetunion geflüchtet waren und dort bereits seit langer Zeit in Spezialkursen auf ihre zukünftige Tätigkeit als Saboteure und Aufrührer vorbereitet wurden.

Japans Außenpolitik unverändert

Einstimmige Entschließung des Reichstages

EP. Tokio, 19. November.

Das japanische Unterhaus billigte in seiner Sitzung einstimmig eine Entschließung über die unveränderte Weiterführung der japanischen Außenpolitik.

In dieser Entschließung, die von allen drei Gruppen des Hauses eingebracht wurde, wird hervorgehoben, daß die Feindseligkeiten in China nur infolge der Einmischung japanfeindlicher dritter Mächte unter Führung der USA noch nicht beendet seien. Die Entschließung wendet sich ferner gegen das unmäßige Streben der Vereinigten Staaten nach der Hegemonie in der Welt. Diese nordamerikanische Haltung, so schließt die Erklärung, sei auch für die Lage im Fernen Osten verantwortlich, da sie das japanische Programm für die Entwicklung in Ostasien nicht anerkenne.

Finnische Handelsdelegation in Rom. Eine finnische Handelsdelegation ist in Rom eingetroffen um Fragen des Außenhandels mit den italienischen Behörden zu besprechen.

Delhi und Canberra sehen den Krieg kommen . . .

Zunehmende Nervosität und fieberhafte Kriegsvorbereitungen in Indien und Australien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. Nov.

In Neu-Delhi, dem Sitz der anglo-indischen Regierung, wird man immer nervöser, seitdem Indien dem Brennpunkt des Krieges soviel näher gerückt ist. Gestern trat der Exekutivrat des Vizekönigs zusammen, der aus hohen, von der Regierungen ernannten Beamten besteht und dem auch einige Inder angehören, die aber ohne jede Verbindung mit den großen Volksströmungen sind. Einen dieser Inder, Raghinda Rao, schickte man vor und ließ ihn ein Klagelied anstimmen über den Ernst der Zeit und das mangelhafte Verständnis der großen politischen Organisationen, worunter er vor allem die Kongreßpartei und die Moslem-Liga verstand. Der Redner erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß die Lage Indiens immer düsterer werde. Man müsse sorgfältig alle Maßnahmen zur Abwehr, vor allem feindlicher Luftangriffe treffen. Unter diesen Umständen aber sei politische Ruhe und Einigkeit eine unerläßliche Vorbedingung. Infolgedessen müsse er seinem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die politische Lage Indiens und darüber, daß die einzelnen indischen Parteien nicht mit den Engländern zusammenarbeiten wollten, um gemeinsam Indien zu verteidigen. Nur dadurch könne eine glückliche Zukunft Indiens erhalten werden.

In allen maßgebenden Kreisen der indischen Bevölkerung ist man gerade entgegengesetzter Meinung und erklärt, das indische Volk habe an dieser Verteidigung der englischen Vorherrschaft über Indien — denn um etwas anderes handelt es sich in Wahrheit nicht — keinerlei Interesse.

Gleichzeitig berief man im sogen. Staatsrat, dem „indischen Oberhaus" — es besteht aus 58 Mitgliedern, von denen 21 vom Vizekönig ernannt werden, und fristet tief im Schatten der Einflußlosigkeit eine dürftige Existenz — über den Ausbau der indischen Marine. Die Regierung teilte mit, daß neue Schulen zur Ausbildung für die indische Marine wie auch für die indische Luftwaffe eröffnet werden sollen.

Auch in Australien wächst die Nervosität. Das ganze Land steht seit etwa acht Tagen im Banne einer geradezu tollen Kriegshysterie.

Von den 1,2 Millionen wehrfähigen Männern im wehrfähigen Alter sind, wie aus amerikanischen Berichten hervorgeht, bereits beinahe die Hälfte zur Wehrmacht oder zu wehrmachtähnlichen Formationen eingezogen worden. Diese Zahl genügt der Regierung aber noch nicht, und infolgedessen bereitet sie Maßnahmen vor, die eine Zwangseinziehung aller Frauen bis zu 40 und 45 Jahren zum Hilfsdienst vorsehen. Der australischen Regierung macht die Lage der australischen Rüstungsindustrie schwere Sorgen. Man hatte mit ihrer raschen Entwicklung im Laufe dieses Jahres gerechnet. Diese Hoffnungen haben sich aber nicht in dem gewünschten Maße erfüllt, da infolge der wachsenden Spannung in Ostasien immer mehr Arbeiter zum Militär eingezogen werden mußten. Auch hier sollen die Frauen an die Stelle der Männer treten.

Es ist z. B. bereits jetzt angeordnet worden, daß die Frauen „im Militäralter zwischen 19 und 60 Jahren" das Land nicht mehr ohne besondere Erlaubnis verlassen dürfen.

Selbst ihnen wird es zu bunt!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. November.

Der indische Staatsrat, das sogenannte Oberhaus Indiens, das fast ganz aus Kreaturen des britischen Vizekönigs besteht, hat sich zu einer Demonstration gegen die englische Herrschaft entschlossen.

Der Staatsrat hat mit 10 gegen 6 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der die tiefe Mißbilligung des Hauses darüber ausgesprochen wird, daß Churchill im britischen Parlament erklärt hatte, die Atlantikversprechungen Englands und Amerikas könnten auf Indien keine Anwendung finden.

In der Entschließung wird erklärt, daß diese Stellung des britischen Premierministers den Willen der indischen Bevölkerung, England in diesem Kriege zu helfen, außerordentlich ungünstig beeinflussen müßten.

Es ist bezeichnend für die gespannter werdende innenpolitische Lage in Indien, daß selbst der Staatsrat eine solche Entschließung fassen mußte. Allerdings ist er dabei etwas schüchtern vorgegangen, denn wie aus dem oben mitgeteilten Abstimmungsergebnis hervorgeht, nahmen nur 16 Staatsratsmitglieder an der Abstimmung teil, während der Staatsrat selbst aus 58 Mitgliedern besteht. Die anderen hielten sich aus Rücksicht auf ihre finanzielle Abhängigkeit von England vorsichtig zurück.

Die Spannung in Indien wird noch dadurch gesteigert, daß der Vizekönig nach wie vor die Freilassung der politischen Gefangenen, deren Zahl in die Zehntausende geht, rundweg abgelehnt hat. Selbst in gewissen englischen Kreisen hatte man die Auffassung vertreten, es wäre taktisch vorteilhafter, die Gefangenen freizulassen, da man dadurch die Stimmung der Masse günstig beeinflussen könnte. Die englische Regierung hat sich trotzdem nicht zu einem derartigen Schritt entschließen können, da sie die Auffassung vertritt, daß die politischen Gefangenen nach ihrer Freilassung auf Grund ihrer Erfahrungen in den Gefängnissen nur eine verstärkte Agitation entfalten würden.

Luftkampf über dem Kanal

Drei Spitfires von einem deutschen Jäger an einem Tage heruntergeholt

NdZ. . . ., 18. November. (P.K.)

Erst nach längerem Suchen wird man die Unterkünfte, Hallen und Anlagen des Jagdgeschwaders finden. Tief in einen kleinen Wald eingebaut, entziehen sie sich jedem neugierigen Blick. Die Flugzeugführer sitzen bei dem schönen sonnigen Wetter draußen vor dem Gefechtsstand und warten auf den Befehl, der sie zum Einsatz ruft. Es sind alles in vielen Luftkämpfen erprobte Männer, viele mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, die nun hier gemütlich in den kleinen Korbsesseln sitzen und lesen, schreiben oder Schach spielen.

Kurz nach dem Mittagessen plötzlich „Gefechtsalarm". Eine Me 109 nach der anderen rollt und fliegt in die Richtung ab, aus der der feindliche Verband gemeldet worden ist. Auch der Geschwaderkommodore und sein Stabsschwarm fliegen den englischen Jägern entgegen.

Beim ersten Anflug auf den Verband wird der Schwarm auseinandergerissen. Während sich die vier Männer in ihren Maschinen noch nach ihren Kameraden umschauen, bemerkt einer der mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Flugzeugführer des Stabsschwarmes, Oberleutnant L., plötzlich zwei alleinfliegende Spitfires, die ebenfalls von ihrem Verband losgerissen sind. Ein Kamerad deckt den Oberleutnant von oben, so greift er selbst die englischen Jäger an. Er kreist so lange, bis er schließlich in einem besseren Winkel liegt als der Engländer. Und dann schießt er. Ein langer Feuerstoß aus allen Waffen. Treffer! Der Gegner ist erledigt. Fast gleichzeitig taucht eine andere Spitfire auf, die angreifen will. Blitzschnell hat Oberleutnant L. den neuen Gegner erfaßt. Alles spielt sich in Sekunden ab, in Sekunden, die über Leben und Tod entscheiden. Aufleuchtend zischen dem Tommy die gelben Fäden der Leuchtspurmunition entgegen. Oberleutnant L. will gerade nachsetzen, als der Tommy aber auch schon über die linke Fläche abrutschend, in die Tiefe stürzt. Ein großer weißer Gischtfleck und einen Augenblick später eine giftgrüne Färbung des Wassers ist alles, was ein paar Sekunden darauf noch zu sehen ist.

Das waren Oberleutnant L.'s 28. und 29. Abschuß. Wackelnd kehrt seine brave Me zurück. Gerade sind die Maschinen wieder aufgetankt, die Bordwaffen wieder mit neuer Munition versehen worden, da kommt der nächste Alarm. Wieder müssen die Jäger starten. Schon weit über dem Kanal, es wird schon fast Mitte gewesen sein, bemerkt Oberleutnant L. rechts von sich einen einzelnen deutschen Jäger. Da sieht er, daß auf die andere Me drei Engländer einkurven und die Me angreifen.

Wahrscheinlich hat der deutsche Flugzeugführer die Engländer noch gar nicht bemerkt. „Achtung, die Me rechts von mir! — drei Spitfires hinter ihnen!" ruft ihm Oberleutnant L. durch Funk zu; gleichzeitig greift er frontal die auf ihn zufliegenden Engländer an. Aber er kommt nicht richtig zum Schuß, erst die zweite britische Maschine, die auf ihn zurast, trifft er mit einem längeren Feuerstoß. In der Schnelle des Kampfes kann er aber nicht beobachten, ob der Gegner abgestürzt ist, oder ob es ihm noch gelungen ist, sich nach der englischen Küste durchzuschlagen. Denn da kommt schon die dritte Spitfire auf ihn zugeschossen.

In aller Ruhe nimmt er sie in Visier; die Maschinengewehre rattern los und schleudern ihre Geschosse dem Feind entgegen. Vorne am Kühler scheint sie getroffen zu sein. Eine leichte weiße Fahne hinter sich herziehend, macht sie noch ein paar lahme Bewegungen, zieht etwas hoch und fällt dann trudelnd senkrecht herunter. Der Aufschlag auf See ist so heftig, daß das Wasser meterhoch emporspritzt.

Bei der Landung liegt ein wenig von der großen Spannung des Kampfes auf dem Gesicht des Oberleutnants, und doch ist er gleich wieder der Alte. Während seine Maschine hergerichtet und wieder klarfertig gemacht wird, meldet er freudestrahlend dem Kommodore seinen dritten Abschuß an diesem Tage, seinen 30. Luftsieg insgesamt.

Kriegsberichter Jochen Scheurmann.

Schweres Eisenbahnunglück in Tokio

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 19. Nov.

Am Mittwochmorgen stießen zwei Personenzüge vor dem Ueno-Bahnhof in Tokio zusammen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 20 Personen getötet und viele mehr oder weniger schwer verletzt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Wiedmann
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 17 gültig.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Die Kunst der Fuge / Dargestellt von Prof. Herm. Diener und seinem Collegium musicum

Johann Sebastian Bachs unvollendet gebliebenes Alterswerk „Die Kunst der Fuge" gehört zu den Wundern und Rätseln der Musik. Wohl 175 Jahre lang hat sich die Bachforschung vergeblich um dieses Vermächtnis bemüht. Sie erblickte darin ein theoretisches und pädagogisches Werk, eine hohe Schule für den Bau wohlangelegter Fugen.

Der blutjunge Wolfgang Graeser, kaum von der Schulbank erlöst, verstand das gigantische Fragment besser. Er las einen durchgängigen Zusammenhang heraus, er erkannte die Folgerichtigkeit in der Zusammenfügung der Teile, wie sie uns als selbst wieder in sich abgerundete und geschlossene Gebilde vorliegen. Im Sommer 1927 erklang in Leipzig zum ersten Male Bachs Kunst der Fuge — in der von Wolfgang Graeser besorgten Ordnung, Einrichtung und Instrumentierung. 1929 war sie zum ersten Male unter Hermann Scherchen in Mannheim zu hören, 1937 hat Hans Weisbach eine denkwürdige Darstellung dieser Graeserschen Einrichtung hier dirigiert.

Graesers Arbeit ist nicht überall anerkannt worden. Bach hat nur die Stimmen aufgezeichnet, deren Träger aber nicht bestimmt. Graeser hat die Instrumentierung nach dem Vorbild der Matthäus-Passion besorgt. Damit hat er nicht überall Beifall gefunden. Man fand diese Instrumentation zu anspruchsvoll und ablenkend. Wir sind für alle Weisen dankbar, in denen uns das Werk zu Gehör gebracht wird. Wir sind froh um jede Aufführung, die uns erlaubt, damit immer mehr vertraut zu werden. Die abwechslungsreiche Instrumentation Wolfgang Graesers erwies sich in der Wiedergabe als äußerst eindrucksvoll. Aber auch die Darstellung durch das Heidelberger Bach-Quartett im April 1938 war es eigentlich nicht weniger. Professor Hermann Diener brachte eine Bearbeitung für Streichquintett mit, bestehend aus Violine, Viola, Viola pomposa, Violoncello und Violone. Im geschliffenen Spiel dieser realen Stimmen trat die Struktur der kunstvollen Arbeit sinnfällig hervor. Der aus einem einzigen bescheidenen Motiv durch überlegene Verarbeitung gewonnene Reichtum klingt aus dem Spiel der Streicher überwältigend. Immer neue Räume öffnet dieses Spiel, immer größere und hellere, bis der erhabene Gesang dort abbricht, wo Johann Sebastian Bach, erblindet, schwach und dem Tode nahe, innehalten mußte — just in jenem schicksalhaften Augenblick, da die Viola ein aus den Buchstaben des Namens B — A — C — H gewonnenes Thema intonierte. Wir werden nie hören, wie Bach dieses Wunderwerk vollendet hätte. Die Analytiker weisen uns die Formgesetze dieser „Geometrie in Tönen" nach, sie zeigen an dem gewaltigen Torso, wie sich alles streng schlüssig und wie von selbst ergab. Dort aber, wo Bach aufhörte, führt sie ihr Wissen um die Gesetzmäßigkeiten nicht einen Schritt weiter. Professor Hermann Diener spielte mit seinem Collegium musicum nach einer Minute ehrfürchtigen Schweigens den Choral „Vor deinen Thron tret ich hiermit", zu dem der sterbende Bach in seinen letzten wachen Augenblicken ein Vorspiel diktierte.

Professor Hermann Diener und sein Collegium musicum spielte mit einer vornehmen ruhevollen Gelassenheit, sauber, reif, wohlklingend und von einem aus dem Werk und der Begeisterung dafür geschöpften Schwung beseelt. Wundersam entpersönlicht, entsinnlicht und entstofflicht, objektiviert klingt dieses auf das allerfeinste aufeinander eingespielte Streichquintett, die Gefühlswelt mit allen ihren Wehwehchen weit hinter sich, unter sich lassend. „Als wenn die ewige Harmonie sich mit sich selbst unterhielte . . ." hat Goethe über Bach geurteilt.

Leider ließ der gedruckte Programmzettel den Hörer dieses 2. Kammermusikabends von KdF so ziemlich ohne alle Führung, nicht einmal die Namen der Ausführenden waren mitgeteilt, auch fehlten alle Angaben über Gliederung und Einrichtung des Fugenwerks. Professor Hermann Diener gab liebenswürdigerweise wenigstens einige Hinweise. Auch dafür sind wir ihm und seinen tüchtigen Instrumentalisten zu Dank verpflichtet.

Dr. F. W. Koch

Oskar Messter 75 Jahre alt

Der Pionier des deutschen Films, Oskar Meßter, vollendet am 21. November sein 75. Lebensjahr. Seit 1895 ist er an der Entwicklung des Lichtspielwesens durch den Bau von Aufnahme- und Vorführungsgeräten auch für den Tonfilm hervorragend beteiligt. Der verdienstvolle Filmpionier wurde im Jahre 1936 mit der Würde eines Ehrensenators der Technischen Hochschule in Berlin belehnt. (Atlantic, Z.)

Die Soldatenfrau

Von **Oskar Bischoff**

Es geht ein Weg durch grünen Klee,
wie tut doch das Alleinsein weh,
so weh in allen Sinnen.
Geh' ich vorbei am Ginsterstrauch,
dann denke ich deiner, meiner auch,
und unserem Beginnen.

In allen Feldern weht der Mohn,
er weht seit vielen Wochen schon
und will nicht blasser werden.
Kommt dann der Mond hoch über's Tal,
erschreckt mich Not, erschreckt mich Qual
wie jährlich hier auf Erden.

Doch Qual und Not ertrag' ich schon,
wie Regenwind der rote Mohn,
sollt' es auch lange dauern.
Es geht kein Mensch aus seiner Bahn,
hebt er das Herze himmelan
in tröstlichem Erschauern.

Neues aus aller Welt

— Zu Methgethen bei **Königsberg** i. Pr. beobachtete ein Mann, wie **ein Eichhörnchen mit einem Wäschestück** in den Pfoten an einem Baumstamm emporkletterte. Die Frau des Mannes hatte Wäsche aufgehängt. Das Eichhörnchen aber hatte die Wäscheklammern durchnagt und das Wäschestück — ein Kinderturnhemd — gewaltsam von der Leine heruntergerissen. Nun wurde ein Stück Holz gegen den kleinen Räuber geworfen, der verärgert von seiner Beute abließ. Die Frau legte jetzt das Wäschestück auf den Zaun, um zu sehen, ob das Eichhörnchen noch einmal einen Diebstahl versuchen würde. Tatsächlich versuchte das Tier erneut den Raub. Bisher hat man bei den Eichhörnchen kaum Diebstahlsneigungen wahrgenommen.

*

— **Ein abenteuerlicher Zweikampf** eines bulgarischen **Gendarmen mit einer Wölfin** fand in der Nähe des Dorfes Letnitza bei der nordbulgarischen Stadt Lowetsch statt. Der Gendarm war in den Wald gegangen, um Holz zu sammeln. Er wurde plötzlich von einer Wölfin angefallen, wobei ihm die Axt, die einzige Waffe, die er bei sich trug, aus den Händen fiel. Es gelang ihm jedoch, die Wölfin an der Kehle zu packen und trotz verschiedener Bißwunden, die ihm das wütende Tier beibrachte, den Griff so lange zu halten, bis die Wölfin erstickt war. Der Gendarm, der eine Reihe schmerzhafter Verletzungen davongetragen hatte, wurde in seinem Heimatdorf stürmisch gefeiert.

*

— **Ein übles Erlebnis** hatte kürzlich ein gewisser Louis S. in einem Kaffeehaus zu **Brüssel**. Dort erschienen plötzlich an seinem Tisch zwei Männer, die erklärten, sie seien Kriminalbeamte, er solle ihnen folgen, er sei verhaftet. Sei es nun, daß der „Festgenommene" reichlich unerfahren und dumm war, sei es, daß er auch wirklich keine ganz weiße Weste hatte, kurz, er nahm sich nicht die Mühe, die Männer nach ihren Ausweisen zu fragen. Willenlos ließ er sich abführen. Man brachte ihn in einen Kraftwagen und brauste mit ihm davon. Die Fahrt endete vor einem Hause, das, wie sich für das Opfer zu spät herausstellte, vollkommen unbewohnt war. Als der Entführte aber hinter diese Tatsache kam und merkte, daß er sich in einer Falle befand, war es zum Widerstand zu spät. Die beiden Banditen, die sich als Kriminalbeamte ausgegeben hatten, hatten den „Verhafteten" in ein leeres Dachzimmer geschleppt, wo sie ihn jetzt in aller Gemütsruhe ausplünderten. Sie nahmen ihm ein Brillantarmband und einen Ring ab und stahlen ihm die Brieftasche, die 3000 Franken enthielt. Dann schlossen sie den Beraubten in das Zimmer ein und entfernten sich. Erst nach Stunden, als es schon spät am Abend geworden war, kehrten die Verbrecher zu ihrem Opfer zurück. Sie setzten den Mann abermals in den Kraftwagen und fuhren mit ihm kreuz und quer durch die Stadt. Endlich setzten sie ihn in einer einsamen Straße des Vororts Schaarbeck aus und fuhren schnell davon. Der Mann begab sich, böser Ahnungen voll, in seine Wohnung. Hier fand sich eine Bestätigung seiner schlimmsten Befürchtungen. Die Banditen waren, während er gefangen saß, mit Hilfe seiner Schlüssel in die Wohnung eingedrungen und hatten sie ebenfalls ausgeplündert. Nun blieb ihm nur noch der Weg zur Polizei übrig, die jetzt eifrig nach den Banditen fahndet.

„Iphigenie in Delphi"

Gerhart Hauptmann-Uraufführung in Berlin

Der griechischen Welt von jungen Jahren her tief verbunden, hat sich Hauptmann für seine Iphigenie-Tragödie durch Goethes „Italienische Reise" anregen lassen, aus den Abschnitten heraus, in denen (Bologna 19. Okt. 1786) der Dichter davon spricht, daß „der Geist" ihm „das Argument der Iphigenie von Delphi vor die Seele führte". Goethe notiert das, was ungefähr den Stoff für Hauptmann hergibt. Elektra kommt nach Delphi, wahnverwirrt durch die Not ihres Hauses, und opfert das Blutbeil auf dem Altar Apollos. Nach Delphi kommt auch Orest, der seinen Auftrag ausgeführt hat, das Götterbild von Tauris und die dortige Oberpriesterin, von der niemand weiß, daß es Iphigenie ist, nach Delphi zu bringen. Orest gibt sich für einen Fremden aus, weil Orest, so sagt er, tot ist. Pylades ist es, der Elektra aus ihrem Wahn und der Not um Orests Tod befreit; in dem Augenblick, als sie die Oberpriesterin, die mit so vielen Griechen auch ihren Bruder geopfert hat, töten will. Auch Orest wird von Pylades dem Leben zurückgewonnen. Elektra hat mit Iphigenie im 3. Akt eine großartige Erkennungsszene, die zugleich ein Abschied für immer ist: Iphigenie stürzt sich in die Felsenschlucht und stirbt den ihr geweissagten Opfertod, ohne daß das Volk erfährt, wer sie ist. Pylades und Elektra wollen neu beginnen: „Wir schenken gläubig uns zurück ans Leben".

Mit behutsam erleichternden Abänderungen in den vielen symbologischen Bezeichnungen der Dichtung inszenierte Jürgen Fehling die Tragödie mit sakraler Feierlichkeit und letzter sprecherischer Vertiefung, so wie das Werk es beansprucht. Leidenschaftlich, mit abgründiger Verwirrung formt Bernhard Minetti in ausholendem, qualerfülltem Ton den Orest, Maria Koppenhöfer spannt als Elektra den Ausdruck in der ganzen Weite ihrer Kraft von der todbereiten Verzweiflung bis zum müde aufjauchzenden Geborgenheitsglück. Schon ganz fern vom verwirrenden Leben spielt katzenhaft und streng Hermine Körner die Iphigenie, ganz hell und lebengedrängt Gustav Knuth den Pylades. Eine weise und gütige Gestalt ist, in herrlicher Sprachgestaltung, Friedrich Kayßlers Oberpriester. Die Uraufführung fand am 79. Geburtstag Hauptmanns statt. Der Dichter wurde schon, als er in die Loge trat, lange begrüßt und am Schluß geradezu mit leidenschaftlicher Herzlichkeit gefeiert. Die Aufführung ist eine der großen künstlerischen Taten des Staatstheaters.

Hans Knudsen.

„Linna Nordmann"

Uraufführung in Hamburg

Für die Annahme dieses Werkes durch das Staatliche Schauspielhaus in Hamburg war es sicherlich mitbestimmend, daß die Verfasserin, Erna Weißenborn, im norddeutschen Kulturraum, in einem Städtchen des Dithmarscher Landes lebt, und daß ihr Stück, auf einer Hallig-Insel spielend, norddeutsche Menschen und Charaktere auf die Bühne stellt. In einem Krämerladen, der seit Generationen in einer Hand ist, lebt und wirkt, still und getreu ihrer Arbeit hingegeben, die junge Linna Nordmann. Sie wartet auf die Heimkehr ihres Mannes, der auf hoher See fährt. Aber nicht er, sondern ein Jugendgespiele kehrt zurück, und verwirrt plötzlich ihre Gefühle. Zu spät erfährt sie, daß Asmus, ihr Mann, tot ist. Sie wählt aber nicht das Leben, sondern den Weg der Pflicht, den ihr Ueberlieferung durch die Verantwortung gegenüber dem Familienbesitz weisen. Ein Werk, das, wie die Gestaltung des Dialogs erweist, zweifellos mehr geben will, als nur eine dramatisierte Novelle mit bodenständiger Atmosphäre, mit Gestalten und Stimmung. Die dramatische Linienführung zerbröckelt freilich mitunter noch zu sehr in Einzelheiten, im Hin und Her des Fabulierens; die Konturen sind nicht immer genügend sicher und scharf gezogen. Aber das sind Dinge, die bei der offensichtlichen Bühnenbegabung Erna Weißenborns, die jüngst schon mit einem Stück in Berlin Beachtung erregte, noch reifen können. Die Spielleitung von Karl Wüstenhagen hatte das Werk in sorgfältiger Durchformung auf den Ton norddeutscher Verhaltenheit und Hintergründigkeit im Seelischen gestellt; die Bühnenbilder von Cesar Klein gaben eine stimmungsvolle, realistische, aber auch gleichnishafte Umwelt in den Ibsen-Färbungen des Stückes. Mit Maria Wimmer, Erwin Linder, Helmuth Gmelin, Lotte Brackebusch, Ella Büchner und Anna Meyerer in den Hauptrollen, fand die Neuheit lebhafte Anerkennung.

Max Broesike-Schoen.

Am Stalin-Kanal

Soldaten der finnischen Abteilungen, die den Stalin-Kanal in der Nähe vom Onega-See besetzten. (Presse-Hoffmann, Z.)

Verschneite Wagen in einem Heeres-Kraftfahrpark vor Leningrad

(SS-PK-Aufnahme; Kriegsberichter Schulz, HH., Z.)

Kertsch in deutscher Hand

(Atlantic, Z.)

Kriegstrauung fern der Heimat

In dem von den Kameraden besonders festlich geschmückten Raum nimmt der Kompaniechef die Trauung vor, während die Braut weit über tausend Kilometer entfernt in der Heimat weilt.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schröter, Sch., Z.)

Auch bei Schnee geht die Arbeit weiter

Vor dem Umnageln der russischen Eisenbahnschienen auf deutsche Normalspur werden sorgfältig Schnee- und Eiskrusten beseitigt.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schürer, Atl., Z.)

⊙ **60jähriges Doktorjubiläum.** Das seltene Fest des 60jährigen Doktorjubiläums begeht am 19. November der emer. Professor der alten Geschichte in Freiburg, Ernst Fabricius. In Straßburg geboren ist er im deutschgewordenen Elsaß aufgewachsen; dort hat er promoviert. Nach ausgedehnten Reisen im Süden hat er 1888 in Berlin bei Theodor Mommsen habilitiert. Aber schon bald siedelte er nach Freiburg über, wo er rasch zum Extraordinarius und zum ordentlichen Professor aufstieg. Sein Leben ist aufs engste mit der Freiburger Universität verbunden gewesen. Von hier hat er in die Weite gewirkt. Was seiner Tätigkeit das Gepräge gab, war die Durchdringung von historischer und archäologischer Arbeit. Diese Methode hat er in jungen Jahren in der Erforschung von Pergamon und Kreta geübt. Sie ist auch seiner badischen Wahlheimat in seinem Buch „Die Besitznahme Badens durch die Römer" zugute gekommen. Vor allem hat sie ihn befähigt, die Riesenaufgabe der Herausgabe des großen Limeswerkes zu meistern. Im Jahre 1937 konnte er das Werk „Der obergermanisch-raetische Limes" mit dem Erscheinen der 50. Lieferung zum Abschluß bringen. Ein sprechender Beweis für die ungeminderte Schaffenskraft des 84jährigen!

⊙ **Gabriele Reuter gestorben.** Die Schriftstellerin Gabriele Reuter ist in Weimar gestorben. Sie war am 8. Februar 1859 in Alexandrien geboren. Ihre Jugend hatte sie bereits in Weimar verlebt. Sie kehrte auch im Jahre 1929 wieder in die thüringische Hauptstadt zurück, nachdem sie längere Zeit in Berlin gelebt hatte. Als Schriftstellerin machte sie sich bereits in den neunziger Jahren einen Namen („Aus guter Familie" und „Das Tränenhaus"). Um die Jahrhundertwende trat sie durch ihre Stellungnahme für die sozialen und ethischen Nöte der Frauen hervor. Gabriele Reuter hat sich noch bis kurz vor ihrem Tode dem literarischen Schaffen hingegeben. Sie hat sich besonders bis zum Ausbruch des Krieges durch Besprechungen deutschen Schrifttums in amerikanischen Zeitungen verdient gemacht.

Nachrichtenhelferin beim freiwilligen Küchendienst

Auch sie benutzte einen mit Küchenwagen ausgestatteten Urlauberzug und hilft nun freiwillig fleißig beim Reinigen und Abtrocknen des Geschirrs.
(Scherl, Z.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 19. November.

Sonnenuntergang Mittwoch 17.40
Sonnenaufgang Donnerstag 8.44

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

Kartoffelkarten für den laufenden Bezug

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ist eine Anordnung des Reichsnährstandes — Kartoffelwirtschaftsverband "Baden in Karlsruhe — veröffentlicht, die neue Maßnahmen für eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln trifft. Zweck der Anordnung ist es, diejenigen Volksgenossen, die bis heute noch keine Wintervorräte an Speisekartoffeln einkellern konnten oder überhaupt keine Lagermöglichkeit haben, den Winter über ausreichend zu versorgen. Die Kartoffelgroßverteiler dürfen deshalb zur Einkellerung an Private jetzt keine Kartoffeln mehr abgeben. Der unmittelbare Bezug des Verbrauchers beim Erzeuger wird — abgesehen von Hessen — dadurch vorerst nicht behindert.

Das Ernährungsamt Mannheim hat die Absicht, im Vollzug dieser Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes in der kommenden Woche sich die von den Großverteilern noch nicht belieferten Einkellerungsschein aushändigen zu lassen, um die betreffenden Volksgenossen mit Kartoffelkarten für den laufenden Bezug von Kartoffeln versehen zu können. Um eine Doppelversorgung zu vermeiden, können natürlich Kartoffelkarten nur an diejenigen Verbraucher ausgegeben werden, die seinerzeit keine Einkellerungsscheine erhalten oder den empfangenen Einkellerungsschein an das Ernährungsamt zurückgegeben haben. Eine Veröffentlichung des Ernährungsamtes hierzu wird in einigen Tagen folgen.

Kartoffeln in der Schale

Zur Sicherung der Speisekartoffelversorgung werden in diesem Jahr, der gestiegenen Nachfrage entsprechend, rund 23 Millionen Tonnen Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Das sind etwa zehn Millionen mehr als in den Jahren vor dem Kriege. Die Landwirtschaft, der Kartoffelhandel und das Verkehrswesen vollbringen damit eine gewaltige kriegswirtschaftliche Leistung. Diese muß vom Verbraucher nicht nur anerkannt, sondern auch unterstützt werden. Hierzu ist es vor allem erforderlich, beim Verbrauch von Speisekartoffeln jeden unnötigen Verlust und Verderb zu vermeiden. Um dies sicherzustellen, sollte die Verbraucherschaft grundsätzlich vom Verzehr von Salzkartoffeln zum Verbrauch von Pellkartoffeln übergehen, da beim Verzehren von Pellkartoffeln die Schälverluste erfahrungsgemäß am geringsten sind.

In Erkenntnis dieser Notwendigkeit hat sich das Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe zu einem vorbildlichen Vorgehen entschlossen. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat angeordnet, daß in den Gaststätten am Montag, Mittwoch und Donnerstag einer jeden Woche den Gästen als Kartoffelbeilage nur Pellkartoffeln verabreicht werden dürfen. Für die Werksküchen und Lagerverpflegung werden ähnliche Maßnahmen getroffen werden. Alle Verbraucher werden diese Regelung mit Verständnis aufnehmen und sich naturgemäß erst recht im eigenen Haushalt auf Pellkartoffeln umstellen.

Darüber hinaus muß jeder beachten, daß Speisekartoffeln keine Futterkartoffeln für Kaninchen, Hunde, Hühner oder sonstige Kleintiere sind. Alle nicht für die menschliche Ernährung unmittelbar oder für die industrielle Verarbeitung benötigten Kartoffeln müssen für die Fleischversorgung als Futterkartoffeln der Schweinemast vorbehalten bleiben.

Ein Bastelkursus in der Mütterschule

Außer einem Vormittagskursus in Säuglingspflege, der in der kommenden Woche beginnt, haben wir nun auch noch einen Kursus festgesetzt, in dem vor allen Dingen Spielzeug gebastelt werden kann. Gerade jetzt, so kurz vor Weihnachten, wird es sicher jede Mutter begrüßen, wenn sie für ihre Kleinen, unter sachgemäßer Anleitung, selber etwas anfertigen kann. Was wird da alles gebastelt: Nachziehtiere, Hampelmänner Sandsteckspiele, Eisenbähnchen, Puppenbettchen und vieles andere mehr.

Da nur eine geringe Zahl von Teilnehmerinnen aufgenommen werden kann, bitten wir um möglichst baldige Anmeldung in der Mütterschule, Kaiserring Nr. 8 (Fernruf 454 95).

Üb' Aug und Hand / Im Mal- und Zeichenkursus des Volksbildungswerkes

Eine gute Möglichkeit zu dieser Uebung bietet das Volksbildungswerk mit seinem Mal- und Zeichenkursus. Er wurde in diesem Jahr zum erstenmal der Serie der Arbeitsgemeinschaften einverleibt und blieb keinesfalls unbeachtet. Achtzehn Teilnehmer haben sich gleich gemeldet und sind zu ihrer Meldung eisern gestanden . . .

Wir haben wieder einmal ein bißchen kiebitzen dürfen. Hier hieß es sanft auftreten, damit die Stille des Eifers nicht gestört wurde. Unser Besuch fand am zweitletzten der vorgesehenen acht Abende statt. Da war das „Lebenswerk" der Maljünger zum Teil schon ganz schön angewachsen. Gelernt hatten sie in der kurzen Zeit alle etwas, vom jungen Mann, der kaum der Schule entwachsen, bis zum Teilnehmer im Silberhaar. Das Hauptkontingent der Teilnehmer stellten übrigens die Frauen.

Uebungsleiter ist Herr Barchfeld. Er wacht sorgsam darüber, daß jeder Vertrauen zum eigenen Handgelenk bekommt und wird nicht müde, in alter Kameradschaft und ohne Aufsehen zu erregen, zu helfen und zu verbessern. Das geht in der Ruhe, die diesen Räumen nun einmal eigen ist. Schulmeisterei wäre auch unangebracht. Als Vorlage dienen in der Hauptsache Zeichnungen von Barchfeld selbst. Aus der grasgrünen Jünglingszeit Barchfelds zum Teil, aber sie verraten schon allerhand Klaue. Es geht dabei um die Geheimnisse der Perspektive. Darum sind meist solche Vorlagen gewählt, die knifflige Ueberschneidungen aufweisen. Die Schüler und Schülerinnen werden damit fertig. Sie hauen natürlich noch keine Kunstwerke hin, aber sie schaffen es getreu dem Regelwerk. Hier sollen ja überhaupt keine Künstler gezüchtet werden. Darum kann auch jeder mitmachen, eine gewisse Fertigkeit legt sich jeder zu, der nur ein bißchen Geduld hat. Es gibt keine absoluten Unbegabungen. Das ist nicht nur die Ueberzeugung Barchfelds.

Zum Kursus gehört aber auch ein Gang ins Freie. Dort kann wunderbar die Probe aufs Exempel gemacht werden, das heißt: kann das nutzbringend angewandt werden, was man im Zeichensaal gelernt hat. Im Zeichensaal selbst wird aber schon nach lebendem Modell gezeichnet. Sehr einfach und sehr zweckmäßig: die Schüler machen gegenseitig Porträtzeichnungen von sich. Das geschieht während der Arbeit. Wer selber zeichnet, hält ohnehin still und ist damit ein dankbares Objekt. Wir haben gutgelungene Sachen gesehen: Köpfe, die schon recht treffend erfaßt sind. Während der Pause zeigt man sich die Zeichnungen. Meist hat das ein großes Hallo im Gefolge.

Der erste Kursus, ein Anfängerkursus selbstverständlich, ist vorbei. Die bisherigen Anfänger sind jetzt fortgeschritten und dürfen schon allmählich daran denken, „Farbe zu bekennen".

Es bildet ein Talent sich in der Stille. Aber wer kein Talent ist, darf auch mitmachen. Der Spaß am Malen und Zeichnen kommt von selbst. Und absolut unbegabt ist niemand. —tt.

Fröhliche Wasserspiele für die Kleinen

Der Jugend gilt im neuen Deutschland die Fürsorge der Reichsstellen in erster Linie, und dabei stehen die Leibesübungen im Vordergrund. Erfreulicherweise ist die in HJ und BdM vereinigte Staatsjugend bereits erfaßt und zu aktiv betriebenen Leibesübungen angehalten, doch hat sich der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen ein weit höheres Ziel gesetzt, indem er auch das Kleinkind liebevoll betreut. Damit wird der Grundstein gelegt zum Volk in Leibesübungen, und zur Ehre der älteren Sportgeneration sei gern vermerkt, daß die Schule der Leibesübungen ihr Herz und Gemüt jugendfrisch und -liebend erhalten hat, so daß die besten Voraussetzungen für eine verständnisvolle Betreuung gegeben sind. Im Spiel mit den Kleinen leben die kinderliebenden Männer und Frauen innerlich auf und die Begeisterung der Kinder, die sich allenthalben in strahlenden Blicken und wohltuender Anhänglichkeit offenbart, sind ihnen schönster Lohn.

Heute können wir nun die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Schwimm-Verein Mannheim e. V. im Jahr seines vierzigjährigen Bestehens den Entschluß gefaßt hat, erstmals in Mannheim die Kleinkinder von 5 bis 10 Jahren zu erfassen, um diese über den Weg fröhlicher Wasserspiele mit dem nassen Element vertraut zu machen. In unserer lebendigen Stadt am Rhein und Neckar sollen die Kinder das Wasser in frühester Jugend meistern lernen und in den Sommermonaten die beängstigten Eltern von der Sorge erlösen, daß ihrem Kleinen am Wasser etwas passieren könne. Es ergeht daher an dieser Stelle an die Eltern die Bitte, sich jeweils am Freitag von 17 bis 18.30 Uhr mit ihren Buben oder Mädels im städt. Hallenbad einzufinden, woselbst die fröhliche Wasserspielstunde von auserlesenen Kräften geleitet wird. Pimpfe und Jungmädel haben Gelegenheit, sich gleichfalls freitags von 18.30 bis 20 Uhr im Wasser zu betätigen.

Wer haftet für nächtliches Hundegebell?

Weil der Hund eines Einwohners nach der Behauptung von mehreren Hausbewohnern und Nachbarn oft des Nachts derart bellte und heulte, daß die Leute nicht schlafen konnten oder aus dem Schlaf geschreckt wurden, hatte der Hundebesitzer eine Strafverfügung von 5 Mark erhalten. Der gegen diese Strafe erhobene Einspruch wurde vom Amtsgericht kostenpflichtig verworfen. Das Gericht war der Auffassung, daß ein Hundebesitzer für den Lärm seines Hundes verantwortlich zu machen sei. Man könne den Hausbewohnern und der Nachbarschaft nicht zumuten, Nacht für Nacht ein Hundegebell anzuhören, zumal viele Leute sehr früh aufstehen müssen und deshalb den Schlaf nicht entbehren könnten.

** **Unsere Glückwünsche.** Seinen 90. Geburtstag feiert morgen Herr Johann Schröder, Kleinfeldstraße 30.

Radieren auf Lebensmittelkarten — schwere Urkundenfälschung

Wegen schwerer Fälschung einer öffentlichen Urkunde wurde ein Mann zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf den Fettkarten seiner Familie die vom Einzelhändler auf bereits belieferten Abschnitten angebrachten Vermerke ausradiert und darauf nochmals die gleiche Fettmenge bezogen hatte.

Durch das Ausradieren der Entwertungsvermerke — so begründet das Reichsgericht die Verurteilung — hat der Angeklagte den Karten den falschen Anschein gegeben, als bestehe das durch die Belieferung und Entwertung eingeschränkte Bezugsrecht noch in weiterem Umfange. Der Angeklagte hat also in den Teil des Inhalts der Urkunde eingegriffen, der bestimmt war, zu öffentlichem Glauben Beweis über die tatsächlich bezogene Fettmenge zu erbringen. Er verfälschte eine öffentliche Urkunde. Dabei handelte er in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Denn es bedeutet für den einzelnen Bezugsberechtigten einen Vermögensvorteil, wenn er bezugsbeschränkte Waren in einer Menge erlangt, die über den bestimmungsmäßig zugelassenen Erwerb hinausgeht. ls.

Die Punktfrage der Kopfbekleidung

Nachdem schon Ende September die Punktpflicht für Filz- und Stoffhüte ausgesprochen worden war, ist diese Punktpflicht mit der Ausgabe der dritten Kleiderkarte auf Kopfbekleidung jeder Art ausgedehnt worden, soweit sie aus Spinnstoffen besteht. Kopfbekleidung, die nicht aus Spinnstoffen angefertigt wird oder bei der lediglich ein Band oder Schleifchen als Verzierung angebracht ist, kann wie bisher punktfrei gekauft werden. Von der Kopfbekleidung aus Spinnstoffen sind außerdem noch die Männer-, Burschen- und Knaben-Schirmmützen punktfrei geblieben; aber nur die Schirmmützen etwa von der Art der Sportmützen und Schülermützen. Andere Stoffmützen dagegen, wie etwa Baskenmützen, sind punktpflichtig. Als Punktpreis müssen für Filz- und Stoffhüte, für Hutbalbfabrikate wie Stumpen, Capelines usw., für gestrickte, gewirkte und gehäkelte Mützen, sonstige Damenmützen, Baskenmützen, Turbane und Kapuzen drei Punkte „bezahlt" werden. Der Punktpreis der Kopftücher und Erntehauben und der häufig als Kopfbekleidung benutzten Schals und Vierecktücher — die schon im zweiten Kleiderkartenjahr punktpflichtig waren — ist unverändert geblieben. Sie kosten aus wollhaltigen und seidenen Stoffen 6, aus anderen Stoffen 4 Punkte. Wie andere Hüte aus Spinnstoffen, so sind auch Trauerhüte und sonstige Trauerkopfbekleidung aus Spinnstoffen punktpflichtig.

Wiedersehen mit den 3 Fratellinis

Die „Libelle" wußte sich auch für die zweite Hälfte des November günstig einzudecken. „Karli und Partnerin" tanzen zuerst eine Reihe von alten Vorkriegsmelodien in Vorkriegsgrandezza herunter und mimen später drastisch die Geburt eines Hahneneis. Von den „2 Kuhlmanns" turnt der männliche Teil am mächtig schwingenden asiatischen Ring, unter Einschluß eines beträchtlichen Risikos. Die gleichen Leute wählen sich späterhin als „2 Bellis" die schwankende Leiter als Basis und haben bei dieser Gelegenheit wieder viel Mumm einzusetzen. Der Radfahrakt der „2 Gurumlans" zeichnet sich durch wohltuende Sicherheit und Eleganz aus. Und durch den pausenlosen Ablauf. „Runa" legt einen Kautschuk-Akt auf den Teppich, der auch in schwierigsten Lagen nichts an Anmut einbüßt. Marietta Lenz: Von allen Berliner Göhren der deutschen Kleinkunstbühne ist sie sicher die eigenartigste, die persönlichste. Der Frechheit läßt sie wenig Raum, auch keß ist sie nicht sonderlich, dafür rührt sie und läßt ein Quentchen Poesie sichtbar werden. Sie hat viel mehr Herz als Schnauze, viel mehr Lebenshunger als Schnodderigkeit. Und darum ist sie uns die liebste. Berlin NN aber mit Sonne.

Die „3 Fratellinis" sind wieder da, die berufenen Vertreter der klassischen Clownerie. So gut wie diesmal haben sie uns eigentlich noch nie gefallen. Alle Langatmigkeit ist vermieden — und damit die Langeweile ausgeschaltet —, die Pointen, auch feine, stille, sind häufig und sitzen gut, dazu kommt noch etliches an musikalischem und akrobatischem Können. Das Haus war begeistert. Man hat im gleichen Haus berühmte Clowns auch schon sehr kühl behandelt. Aber diesmal . . . .

Franz Schmitt.

Blick auf Ludwigshafen

Gastspiel des Niederländischen Balletts. Mit einer Veranstaltung besonderer Art wartet die NSG „Kraft durch Freude" in Ludwigshafen auf. Es ist ihr gelungen, das weltberühmte Niederländische Ballett zu einem Gastspiel zu verpflichten. Dieses Gastspiel wird an zwei Abenden durchgeführt, und zwar am 28. und 29. November im Konzertsaale des Pfalzbaues.

Sänger erfreuen Verwundete. Der Gesangverein der Badischen Anilin- und Sodafabrik erfreute die Verwundeten im Marienkrankenhaus mit wertvollem deutschen Liedgut. Die Sänger brachten unter Stabführung ihres Chorleiters Dr. Wassermann ältere und neuere Soldatenlieder zum Vortrag, die von den Verwundeten mit besonderem Dank und mit Beifall aufgenommen wurden. Außerdem wurden Liebesgaben übergeben, die die Sänger den Verwundeten mitgebracht hatten.

Vortragsabend des NS-Bund Deutscher Technik. Am kommenden Freitag veranstaltet der NS-Bund Deutscher Technik, Fachgruppe Energiewirtschaft im großen Saale des Bürgerbräu einen Vortragsabend über das Thema „Probleme der Höchstspannungsübertragung und ihre Lösungen". Es spricht Dr. Braun, Köln-Mülheim. Der Vortrag ist mit Lichtbildern und Schmalfilmvorführungen verbunden.

Luftschutz-Rettungsstellen. Die Organisation des Luftschutzes hat für alle Fälle, in denen es durch nächtliche Bombenangriffe Verletzte unter der Zivilbevölkerung gibt vorgesorgt. In jedem Ludwigshafener Luftschutzrevier befindet sich eine bombensichere Rettungsstelle. Diese Rettungsstellen — sieben an der Zahl — befinden sich in der Ludwigschule in der Heinigstraße, in der Mittelstadtschule, in der Schillerschule in Mundenheim, der Luitpoldschule in Friesenheim, der Realschule in der Ostmarkstraße, der Goetheschule in Oppau sowie in der Roggenmühle im Stadtteil Oggersheim.

Die Kunst des Heizens. Die Reichsstelle für Kohle, in deren Dienst ein Kraftwagenzug steht, der z. Zt. in Ludwigshafen stationiert ist, hat eine Aufklärungsaktion eingeleitet, durch die den Hausfrauen die Kunst des richtigen Heizens veranschaulicht werden soll. Der Vorführungswagen ist auf allen belebten Plätzen zu sehen und steht beispielsweise bei jedem Wochenmarkt. Bis zum 21. November steht er auf folgenden Plätzen: Ludwigsplatz, Marktplatz, Ostmarkplatz, Postplatz in Mundenheim und vor der Hans-Schemm-Schule in der Gartenstadt. Die Zeiten werden durch den Lautsprecherwagen der Kreisleitung bekanntgegeben.

Heidelberger Querschnitt

Ski-Club begann seine Winterarbeit. Im Ski-Club wurden zum Beginn der winterlichen Veranstaltungen ein Film über Skitourenerfahrung der Oetztaler Alpen und farbige Lichtbilder aus dem Bregenzer Wald mit Erläuterungen vorgeführt. Einleitend hatte ein Film „Schule des Skilaufs" gezeigt.

Aus der Volksbücherei. Die Städtische Volksbücherei in der Plöck zählt derzeit über 2000 Leser. Im Verlauf der „Woche des deutschen Buches" stellten sich 800 neue Leser ein. Pro Tag werden durchschnittlich 200—300 Bücher aus den drei Abteilungen — Jugendbücher, Romane und Erzählungen, Sachbücher — mit einem Gesamtbestand von derzeit etwa 10 000 neuen Bänden entliehen. Nahezu die Hälfte der Entleihungen erfaßt die Sachbücherei. Zu besonders dankbaren und eifrigen Lesern gehört die Jugend.

Jugendfilmstunde. Die nächste Jugendfilmstunde der HJ am kommenden Sonntagvormittag im „Capitol" bringt den Film „Friedrich Schiller".

Altersfest. Seinen 80. Geburtstag feierte Peter Wieser, Kirchheim, Bogenstraße.

Hinweise

Orgelfeierstunde am Totensonntag. Die Vortragsfolge der nächsten Orgelfeierstunde von Arno Landmann am kommenden Sonntag, 23. November, 10.30 Uhr, in der Christuskirche, ist dem Gedenken unserer Toten gewidmet und enthält Werke romantischer Meister. Die Feier wird mit Rheinbergers e-Moll-Präludium eingeleitet und mit der ebenso ausdrucksvollen wie dramatisch gestalteten monumentalen Orgelsonate des mit 24 Jahren verstorbenen, genial begabten Lisztschülers Julius Reubke beschlossen. Zwischen den Orgelwerken stehen Violin- und Gesangsstücke von R. Schumann und Max Reger, während Fr. Liszt vertreten ist mit dem 23. Psalm, einem poesiereichen Werk in der seltenen Besetzung von Sopran, Harfe und Orgel. Mitwirkende sind: Rose Huth-Heidelberg (Sopran), Käte Mantar (Violine) und Joh. Stegmann (Harfe).

Das verlorene Ich

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

42

„Das war der Matrose auf dem Schoner „Rangiora". Dieser Fred oder Robert Enquist — es ist mir ganz egal, wie mein Klient heißt — hatte doch mit seiner Jacht auf der Cornwallis-Insel Schiffbruch erlitten. Dort ist er fast acht Monate bei einem Mr. Starbusch geblieben, der dort eine Pflanzung hat. Bis ihn der Dampfer „Jaluit" nach Honolulu brachte. Sein Pech wollte es, daß dieser Dicky Bentley Matrose auf dem Dampfer „Jaluit" war. Er hat natürlich seinen früheren Boß gleich erkannt. Wie diese Kerle sind, wollte er erpressen. Er kam aber an den Unrechten. Es gab eine böse Schlägerei zwischen Enquist und Bentley und dann flog die Geschichte auf. Jetzt müssen wir uns mit diesem Dicky Bentley herumschlagen, dem Hauptbelastungszeugen . . ."

„Ich las in der Zeitung, daß Frau Enquists Aussage erwartet wird?" fragte Martha.

„Ja, der Teufel weiß, warum sie nicht schon längst in Seattle verhört wurde. Sie soll krank sein. Jetzt habe ich aber genug gesprochen. Was bringen Sie mir? Ich brauche Entlastungszeugen. Sie wollen eine Aussage machen? Also was ist's mit Robert Enquist. Wo ist er? Was will er? Was zahlt er? Warum kommt er nicht selbst?"

„Zuerst muß ich wissen, ob das Gericht die Identität des Angeklagten festgestellt hat?" will Martha wissen.

„Den Teufel hat es das", schreit jetzt Mr. Bondy. „Die Sache ist viel zu verworren.

Es kommt jetzt nur darauf an, ob Anne Enquist den Angeklagten als Fred oder Robert Enquist bezeichnet. Vor dieser Aussage müssen wir zittern. Je nachdem werde ich meine Verteidigung aufbauen."

Martha hat erfahren, was sie wissen wollte. „Dann bedaure ich, Ihnen keine näheren Angaben machen zu können", sagt sie und steht auf.

„Sie haben meine Zeit in Anspruch genommen. Ich muß Sie bitten, meiner Sekretärin das Honorar zu liquidieren."

„Gerne", sagt sie und zieht ihr Täschchen. Die dargereichte fleischige Hand des Anwaltes übersieht sie.

In diesem Augenblick rasselt das Telephon. Mr. Bondy reißt den Hörer an seine etwas abstehende Ohrmuschel.

„Sind Sie des Teufels?" schreit er auf. „Gestorben? Wenn das wahr ist, kommt Enquist frei!"

Martha, die schon in der Tür steht, fährt zurück. „Was ist geschehen?" bringt sie in den Anwalt.

„Jetzt bedaure ich, keine näheren Angaben machen zu können", feixt Mr. Bondy. Dann läßt er sich schwer atmend in seinen Kippstuhl fallen. Der heutige Tag ist zuviel für sein Fettasthma.

XXVII.

Eine viertel Stunde nach zwölf Uhr betritt Martha die Vorhalle des Gerichtsgebäudes in Honolulu. Nur wenige Menschen stehen in diesem Raume.

Martha sieht einen alten Mann mit langem weißen Bart. Das Gesicht kommt ihr irgendwie bekannt vor. Es fällt dem Manne schwer, die Stufen hinanzusteigen. Er ist ausgehöhlt von Hunger und macht einen verkommenen Eindruck.

Mit seinem bleichen Gesicht blickt er Martha an, dann zieht er etwas linkisch den verstaubten Hut.

„Glaube wohl, daß Sie mich nicht mehr kennen", sagt er, und seine Stimme hat einen unsäglich traurigen, müden Klang.

„Erinnern Sie sich nur an den alten Mac Intosh!"

„Mac Intosh!" Jetzt weiß Martha, warum ihr das Gesicht des Alten bekannt erschien.

Er lehnt sich an die Brüstung der Stiege. Von hier sieht man durch das Fenster auf den Hafen.

Es ist still geworden in der Halle, die meisten sind in den Saal getreten. Einige Umherstehende blicken auf den alten Mann, der nun mit eigentümlich steifem, stoßendem Gang neben dem schönen jungen Mädchen die Treppe emporsteigt. Etwas ist an Mac Intosh, das Martha ängstigt, daß sie wie eine furchtbare Drohung fühlt.

„Ja, ja", sagte der alte Mann, „die einen erwischt so ein Schiffbruch in der Blüte ihres Lebens. Dieser da", er zeigt mit dem Daumen nach der Tür, die in den Verhandlungssaal führt — „dieser da fährt mit dem Schiff auf ein Korallenriff und wird gerettet und monatelang aufgepäppelt . . ."

„Sie sprechen von Enquist?" meinte Martha zögernd.

„Ja. Ich erfuhr es von Starbusch, der mit der „Jaluit" nach Honolulu gekommen ist.

Muß eine tolle Fahrt gewesen sein, allein auf einer großen Jacht durch die Koralleninseln. Sie lag hoch auf einem Riff, nachdem der Sturm abgeflaut war. Und ihr Deck war voll Blut. So altes, eingefressenes Blut, wissen Sie, Fräulein Bellinger, das wäscht nicht einmal das Meer wieder ab. Und in seinen Fieberphantasien sprach er immerzu von einem Kapitän Lindström, den er erschlagen hätte.

Nur Fieber? Nicht wahr, Fräulein, das glauben Sie doch auch nicht! Mein Freund, der alte Starbusch, will davon nichts wissen. Ich aber weiß es. Im Fieber spricht man oft die Wahrheit!"

„Es geht Ihnen nicht gut, Mac Intosh", unterbricht jetzt Martha den Alten. Sie merkt, daß er nicht ganz nüchtern ist. Es drängt sie, möglichst rasch in den Verhandlungssaal zu kommen.

„Gut? Hihi . . . wie soll es mir gut gehen? Ich bin von Enquist davongejagt worden. Das wissen Sie ja . . . die schlechten Stationsleiter ließ er alle auf ihrem Posten. Freilich, später wollte man mich wieder zurückkaufen. Hat ihm wohl leid getan, suchten nach mir . . .

Meine Frau war damals schon gestorben, sie hat das Elend nicht lange überlebt, wissen Sie . . . und ist's nicht gutgegangen Die schwere Krankheit meiner Frau und dazu die Kränkung! Mein einziger Junge war schon lange vorher im Krieg gefallen . . . da bin ich dann hier nach dem Süden gekommen. Mich hat das Leben arg umhergetrieben, bald hier, bald dorthin. Und jetzt will ich ihn nochmals sehen. Diesen Herrn Enquist, der einen anständigen Stationsleiter vor die Hunde jagte und von den Gaunern Geld erpreßte. Ja, ja, Sie staunen, was ich alles weiß. Ihn will ich nochmals sehen . . ! Es wird eine Ueberraschung für ihn sein, hihi . . . er wird heute noch manche Ueberraschung haben . . ."

Dann verschlingt das Halbdunkel des Gerichtssaales die beiden, Martha, die kämpfen will, und den alten, müden Mann . . .

Martha sieht sich im Saale um. Man hat die Vorhänge zugezogen, um gegen das Licht der Sonne geschützt zu sein. Daher rührt das Halbdunkel, in dem sie sich nur langsam zurechtfinden kann.

Sie nimmt am Ende einer Bank Platz, welcher der Angeklagte den Rücken zukehrt. Der Saal riecht nach Unheil! Es raunt und tuschelt, die Luft ist von bösen Träumen gefüllt, die Wände strahlen die Angst, die Gebete, die Hoffnungen der Menschen aus, über die hier gerichtet worden ist.

Martha sieht blasse, erregte Gesichter, ein beklemmendes Gefühl liegt zwischen den Menschen. Mehr farbige als weiße sind hier. In den ersten Bänken die Reporter.

Sie denkt nicht an den Mann, der jetzt vor dem Richter steht. Sie denkt an Robert. Und ihre Blicke suchen die letzten Reihen ab, ihre Augen tasten sich durch die dunkle Flut der gedrängten Leiber, der braunen, schwarzen, weißen Menschen . . .

Ihr Gesicht entgleitet wieder in das Gewesene. Sie sieht sich noch einmal auf dem Dampfer, sie sieht, wo man Robert Enquist an Bord bringt, erschöpft, sonnverbrannt, die Kleidung in Fetzen . . .

Der Staatsanwalt verhört jetzt den Matrosen Dicky Bentley. Martha folgt nur mit halbem Ohr der Verhandlung.

„Dieser Mann war mein Schiffer", zeigt Bentley auf Fred.

Martha sieht nur Freds breiten Rücken. Er sitzt aufrecht, gerade in seiner kleinen Anklagebank.

„Er hat das Schiff geführt, mit ihm war noch ein zweiter. Er hieß Lindström."

„Wissen Sie etwas über den Verbleib dieses Lindström?" fragt jetzt der dicke Anwalt Fred.

Dieser wendet sich etwas zur Seite. Martha kann ihn jetzt sehen. Sein Gesicht ist in der Haft bleich geworden. Seine Lippen umspielt immer noch der höhnische, überlegene Zug.

„Ich habe keine Ahnung, wo Lindström ist", sagt Fred.

„Hihi! Hihi!" Von einer der hinteren Bänke kommt es, ein Lachen, wie aus einer anderen Welt.

Fred ist jetzt wirklich erschrocken, er fährt herum, sein Gesicht ist verzerrt, er sieht alt aus.

„Ruhe!" donnert die Stimme des Vorsitzenden in den Saal. Der alte bärtige Mann in einer der hinteren Reihen sinkt wieder in sich zusammen. Reibt sich erregt die zittrigen Hände.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Gegen Dänemark auch im Boxen

Der 17. Kriegs-Länderkampf in München

Nach Italienern, Spaniern und Schweizern werden die Münchener Boxsportfreunde am Samstag auch die dänischen Faustkämpfer zu einem Länderkampf mit der deutschen Nationalstaffel in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen können. Es ist schon der 17. Kriegs-Länderkampf unserer Amateure und der zehnte gegen Dänemark. Wir haben bisher sechsmal gewonnen und bei zwei unentschiedenen Begegnungen nur einmal verloren. Diese günstige Aufrechnung darf aber nicht dazu verführen, die Gegner der deutschen Acht am Samstag zu unterschätzen. Wie im Fußball, Radsport und Ringen verfügt das gesunde, sportfreudige Volk der Dänen auch im Faustkampf über eine beträchtliche Stärke, die sich im Boxen mit einer vielseitigen technischen Durchbildung paart. Urlaubsschwierigkeiten bedingen es zudem, daß unsere erste Klasse nicht vollzählig in den Ring kommt. Aber glücklicherweise verfügen ja gerade unsere Boxer über einen so großen Stamm tüchtiger Kämpfer, daß man dennoch dem Münchener Treffen mit Zuversicht entgegensehen kann. Mit Schima und Garz, der höchstwahrscheinlich unseren Europameister Nürnberg vertreten muß, erhalten auch wieder zwei Jugendmeister die Gelegenheit, sich national hervorzutun. Göpfe, Petri, Raeschke, Pepper, Baumgarten und Kleinholdermann haben ja schon ihre internationale Klasse bewiesen. Dänemark hat vor der Aufstellung seiner Mannschaft sorgfältig gesiebt und sich dann auf eine Mannschaft der „internationalen Erfahrung" festgelegt, in der von den Landesmeistern nur Erik Petersen im Weltergewicht in seiner Klasse kämpft. Alle dänischen Vertreter sind blendende Techniker, die beidhändig saubere Arbeit leisten. Die Brüder Kaj und Viggo Frederiksen, Madsen, Petersen, Christensen und Nielsen sind die bekanntesten, aber auch die Nachwuchsleute Berthelsen und Brems haben schon überzeugende Proben ihres Könnens abgelegt. Nach der Papierform, teils auch nach den Ergebnissen, die deutsch-dänischen Freundschaftsbegegnungen der einzelnen Boxer zeitigten, ist nun aber doch mit einem deutschen Gesamtsieg zu rechnen, dessen Höhe indessen vor allem davon abhängt, wie unsere Bantam-, Leicht- und Schwergewichtsvertreter abschneiden. Die voraussichtlichen Mannschaften:

Deutschland: Göpfe (Hamburg), Schima (Düsseldorf), Petri (Kassel), Garz (Magdeburg) oder Nürnberg (Berlin), Räschke (Hamburg), Pepper (Dortmund), Baumgarten (Hamburg) und Kleinholdermann (Berlin).

Dänemark: Aif Berthelsen, Kaj Frederiksen, Viggo Frederiksen, Siegfried Madsen, Erik Petersen, Axel Brems, Christian Christensen und Carl Nielsen.

HJ gegen GIL

Das große Jugend-Boxtreffen in Augsburg

Die Hitler-Jugend (HJ) und die Gioventù Italiana del Littorio (GIL) setzen die Reihe ihrer Mannschaftskämpfe am 29. November in Augsburg fort. Zum ersten Male kommt es an diesem Tage in der Fuggerstadt zu einer Begegnung der jungen Boxstaffeln beider Länder. Beide Mannschaften sind bereits wie folgt aufgestellt worden:

Deutschland: Mardermann (Braunschweig); Engel (Magdeburg); Hova (Hagen); Wietelmann (Hannover); Garz (Magdeburg); Hamdloch (Köln); Kowalkowski (Hamburg); Schöffl (Wien).

Italien: Conti (Bologna); Ceci (Salerno); Berla (Rom); Rossi (Brescia); Tavoratti (Modena); Bastiani (Brescia); Bertoli (Aquania); Pizzirani (Bologna).

Alle Titel nach Berlin

Offener Reichssiegerwettbewerb im Judo

Zum zweitenmal kämpften die Judo-Sportler im Kriege um die Reichssiegertitel und lieferten sich hierbei in Essen vor zahlreichen Zuschauern am Wochenende harte Kämpfe. In allen Klassen stellte schließlich die Reichshauptstadt die Sieger und erbrachte damit den Beweis, daß die Förderung dieses Mann-gegen-Mann-Sportes hier große Fortschritte gemacht hat.

Die Süddeutschen, die nicht annähernd soviel Wettkampfgelegenheit haben, schlugen sich höchst achtbar, wenn auch nur der Frankfurter Mittelgewichtler Brunner in die Endkämpfe kam. Hier lieferte er dem späteren Sieger Becker (Berlin) mit 1:1 einen unentschiedenen Kampf. Da Becker später aber über Bonk 3:1 Punktsieger wurde, fiel der Reichssiegertitel an ihn, während Brunner sich mit dem zweiten Platz bescheiden mußte. Europameister Lehmann konnte das Halbschwergewicht nicht mehr bringen, kam aber auch im Schwergewicht durch einen 2:0-Endkampfsieg über seinen Landsmann Frank zum Titel. Die Kämpfe in der Altersklasse fanden gleichfalls großen Anklang. Hier sind der Wiener Ebetshuber, der Wittener Nagel und der Münchener de Smets, der im Mittelgewicht zum Reichssieg kam, mit besonders guten Leistungen aufgefallen.

Die Liste:

Federgewicht: 1. Winkelmann (Berlin), 2. Gwoddj (Köln), 3. Hütten (Köln); **Leichtgewicht:** 1. Bräuer (Berlin), 2. Knorr (Berlin), 3. Schäfer (Berlin); **Mittelgewicht:** 1. Becker (Berlin), 2. Brunner (Frankfurt a. M.), 3. Bonk (Berlin); **Halbschwergewicht:** 1. Römhild (Berlin), 2. Banchert (Hamburg), 3. Hinz (Berlin); **Schwergewicht:** 1. Lehmann (Berlin), 2. Frank (Berlin), 3. Barufke (Breslau). **Altersklassen: Federgewicht:** 1. Ebetshuber (Wien), **Leichtgewicht:** Nagel (Witten), **Mittelgewicht:** de Smets (München), **Halbschwergewicht:** Titel nicht vergeben; **Schwergewicht:** Schwenken (Berlin).

Osterwalder/Gabler nicht zu schlagen

Saalsportfest in Singen

In der vollbesetzten „Scheffelhalle" in Singen führte der Veloklub Hohentwiel am Samstagabend ein internationales Saalsportfest durch, das in jeder Beziehung ein Erfolg wurde. Im Mittelpunkt stand natürlich das internationale Radballturnier, das von dem schweizerischen Meisterpaar Osterwalder/Gabler sicher gewonnen wurde. Mit den Schweizern stand das elsässische Paar Ferrand/Doell (Straßburg) im Endkampf, das mit 3:12 Toren unterlag. Vorher waren bereits Gebr. Simeth (Leipzig), Maier/Deißler (Reutlingen, Württ.) und Stöckle/Göppert (Konstanz) ausgeschieden. In einem Freundschaftstreffen siegten Osterwalder/Gabler mit 14:8 Toren über die Gebrüder Simeth (Leipzig).

Vorzügliche Leistungen wurden im Kunstfahren von dem badischen Meister Willi Sigrist (Karlsruhe), den schweizerischen Gästen Liesel von Känel (Zürich) und Franz Maseretti (Zürich) sowie den Frankfurter Mädel Braun/Peters geboten. Großen Anklang fanden auch die Rollschuh-Kunstläufe, an denen die badische Jugendmeisterin von 1940, Zum (Konstanz), die schweizerische Juniorenmeisterin Olga Baumann (Zürich) und das Züricher Paar Irma und Jakob Geier beteiligt waren.

Osterwalder/Gabler auch in Konstanz

Das gleiche Programm wie bei der Radsportveranstaltung in Singen wurde vor einer großen Zuschauerzahl am Sonntag auch in Konstanz gezeigt. Wiederum bestachen die Schweizer Kunstfahrer Maseretti und Frl. von Känel, sowie die Frankfurterinnen Braun/Peters in einer „hohen Schule des Radsports". Im Radball erwies sich das schweizerische Paar Osterwalder/Gabler als nicht zu schlagen. Die Eidgenossen schlugen alle Gegner aus Leipzig, Straßburg und Konstanz überlegen.

Rudi Cranz' Namen wird in Rennstrecke und Wettlauf im Schwarzwald weiterleben

Im deutschen und internationalen Abfahrtslauf, und unter den sich daraus ergebenden Fragen und Gedanken hat Rudi Cranz als Meister auf diesem Gebiet des modernen Skilaufes nie seine Schwarzwaldheimat vergessen, sondern ist vielmehr hier über die engere Aktivität hinaus mehr und mehr anteilnehmend in Formung von renntechnischen und organisatorischen Faktoren geworden. Er gehörte zu jenen Kreisen der Aktiven, die sich gegen die Uebersteigerung der Abfahrtsstrecken und ihrer Laufbedingungen wandten, unter dem Gesichtspunkt, daß nicht die Gefährlichkeit oder halsbrecherische Laufakrobatik, sondern im Rahmen höchster lauftechnischer Möglichkeiten, im Rahmen eines wirklichen flüssigen modernen Skilaufes aber die Gesundheit der Läufer ein unabweisbarer Grundsatz zu sein habe. Er war auch ein Verfechter der Form des Abfahrtslaufes mit Zwangstoren, die wir unter dem Namen Riesenslalom kennen, eine Laufform, die sich schon unbestritten durchgesetzt hat, aber voraussichtlich an Raumgewinn noch manchen Fortschritt vor sich hat.

Rudi Cranz hat denn auch an der Schaffung einer einwandfreien Abfahrtsstrecke im Feldberggebiet, die frei ist von den geländemäßigen und psychologischen Hemmungen, wie sie der alten Feldseestrecke nun eben einmal eigen sind und die sich auch durch keinerlei lokale Erwägungen hinwegdeuten lassen, erheblichen Anteil genommen, als sie für den Winter 1938 an der Feldbergnordseite beim Zastlerloch eingerichtet und damals erstmals bei den Deutschen Skimeisterschaften benützt wurde, eine Strecke, die damals volle Anerkennung fand und die auch nach dem Krieg wieder ihre Geltung haben wird. Mit dieser Strecke soll nun einem Vorhaben des Fachamts Skilaufen im Sportbereich Baden entsprechend, der Name Rudi Cranz weiterleben, indem diese bereichsamtliche Abfahrtsstrecke als **„Rudi-Cranz-Strecke"** zubenannt wird. Des weiteren legt der Ski-Club Freiburg, der Heimatverein Rudi Cranz', den alljährlich des Wettkampfleben im Schwarzwald abschließenden Torläufen am Zastler Loch, die eine Schöpfung Rudi Cranz' waren und unweit der großen Abfahrtsstrecke ebenfalls im Nordabsturz des Feldberghauptgipfels liegen, die Bezeichnung „Rudi-Cranz-Gedächtnisläufe" bei, die im diesmaligen winterlichen Terminaufbau des Schwarzwaldes bereits erscheint. —lo—

Rumäniens Fußballspieler planen für das nächste Jahr fünf Länderspiele, darunter auch eins gegen Deutschland in Berlin.

Die slowakische Boxstaffel kletterte in Italien noch einmal durch die Seile, und zwar in Forli, wo sie gegen eine italienische Auswahl mit 1:15 Punkten unterlag.

Die Slowakei wird bei den Ski-Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen auch mit einer Militär-Patrouille vertreten sein. Das Training der Patrouille wird von Leutnant Kuklis geleitet.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Leichte Belebung an den Aktienmärkten

Berlin, 19. November.

Wie bereits am Vortage war im Aktienverkehr vom Mittwoch verschiedentlich eine leichte Belebung der Nachfrage zu verzeichnen. Im großen und ganzen halten sich die Umsätze weiterhin in ziemlich engen Grenzen. Die Kursbewegung war überwiegend nach oben gerichtet, so insbesondere in Spezialpapieren und Maschinenbauanteilen. Die Wertschwankungen blieben zumeist klein. Am Montanmarkt stellten sich Hoesch ½ v. H. höher, Ver. Stahlwerke im gleichen Ausmaße niedriger. Rheinstahl und Mannesmann blieben unverändert. Buderus wurden um ½ v. H. heraufgesetzt. Von Braunkohlenwerten gewannen Ilse-Genuß-Scheine 1 v. H., von Bauwerten Holzmann 2 v. H. Kaliaktien blieben vernachlässigt, wobei Salzdetfurth 1½ v. H. einbüßten.

Chemische Papiere lagen still und kaum verändert, Farben und Schering stellten sich je um 0,25 v. H. höher. Bei den Elektrowerten wurden AEG, Licht und Kraft und Gesfürel je um 0,25, Siemens um 0,75 und Accumulatoren um 3 v. H. heraufgesetzt. Bei den Versorgungswerten zogen Schles. Gas um 0,75 und Dessauer Gas um 2,50 v. H. an. Am Autoaktienmarkt stiegen BMW um 1 v. H. Für Maschinenbauanteile zeigte sich einiges Interesse, wobei Deutsche Waffen 0,75, Berliner Maschinen 1,25 und Bahnbedarf 2¾ v. H. gewannen. Lediglich Demag bröckelten um 1 v. H. ab. Metall- und Textilwerte wurden durchweg gestrichen. Von Brauereianteilen sind Schultheiß mit 1½ v. H., von Zellstoffwerten Waldhof mit 1,50 v. H. zu erwähnen, Gebr. Junghans zogen um 2,50 v. H. an. Die Reichsaltbesitzanleihe stieg auf 162⅞ gegen 162.

Berlin, 19. Nov. Am **Geldmarkt** notierte von Valuten der Schweizer Franken 58,27.

Geänderte Börsenordnung in Frankfurt/Main

Die Börsen-Ordnung für die Börse in Frankfurt a. M. vom 15. Dezember 1934 wird mit Wirkung vom 17. November 1941 ab wie folgt geändert:

Dem § 10 wurde eine neue Abteilung angefügt:

„6. Personen, die zum Abschluß von Bankiergeschäften zum Börsenbesuch zugelassen sind, müssen sämtliche Käufe und Verkäufe des von ihnen vertretenen Kreditinstituts, soweit es sich um Aktien oder Kolonialanteile handelt, ausschließlich an der Börse durch Vermittlung des Kursmaklers oder eines freien Maklers zu den amtlichen Kursen durchführen."

Die Abt. 2 des § 17 erhielt folgenden neuen Absatz:

„3. Börsenbesucher, die sich einen schweren Verstoß gegen die ihnen durch § 10 6 auferlegte Verpflichtung zuschulden kommen lassen."

Die Abt. 3 des § 9 erhielt folgende Fassung:

„Die Strafbefugnis steht dem Börsenpräsidenten auch gegenüber Börsenbesuchern zu, die 1. unwahre Gerüchte verbreiten, die darauf berechnet oder geeignet sind, das Ansehen oder den Kredit anderer zu beeinträchtigen oder das Börsengeschäft zu beeinflussen, 2. gegen die durch § 10 6 ihnen auferlegte Verpflichtung verstoßen."

Hinter Abschnitt 7 wurde folgender Abschnitt 7a eingefügt:

„7a. Meldung der Umsätze in Aktien und Kolonialanteilen. § 8a. Kursmakler und freie Makler haben täglich sofort nach Schluß der Börsenversammlung die von ihnen vermittelten oder abgeschlossenen Verkäufe von Aktien und Kolonialanteilen dem Börsenvorstand anzuzeigen. Form und Inhalt der Meldung werden vom Börsenpräsidenten festgelegt.

Um dem Börsenvorstand eine Prüfung der Vollständigkeit der Meldungen zu ermöglichen, sind die Makler verpflichtet, dem Börsenvorstand jederzeit auf Verlangen Einsicht in die von ihnen geführten Bücher zu gewähren."

*

* **Von der Frankfurter Börse.** Zum Börsenhandel sind auf Grund des § 40 des Börsengesetzes zugelassen: 30 000 000 ℛℳ 4 v. H. Kommunalschuldverschreibungen Emission 34 — Erweiterungsausgabe — Zinstermin: 1. April und 1. Oktober; 30 000 000 ℛℳ 4 v. H. Kommunalschuldverschreibungen Emission 35 Zinstermin: 2. Januar und 1. Juli, der Deutschen Hypothekenbank in Weimar. Die Kommunalschuldverschreibungen werden vom Montag, den 17. November 1941 ab, erstmals amtlich notiert.

* **Von der Frankfurter Börse.** Zum Börsenhandel sind auf Grund des § 39 des Börsengesetzes zugelassen: 3½ % Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1941, Folge 3, fällig am 16. Juni 1961. Zinstermine: 16. Juni und 16. Dezember. Die Schatzanweisungen werden vom Donnerstag, 20. November 1941, ab amtlich notiert.

* **Börsenindices.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich für die Woche vom 10. bis 15. 11. 1941 im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: Aktienkurse 148,71 gegen 148,41 in der Vorwoche und 149,52 im Monatsdurchschnitt Oktober. 4½prozentige Wertpapiere 103,16 gegen 103,11 bzw. 103,18. 4½prozentige Industrieobligationen 104,85 gegen 104,88 bzw. 105,17. 4prozentige Gemeinde-Umschuldungsanleihe 102,84 gegen 102,72 bzw. 102,90.

---

* **Kapitalberichtigung bei Andreae-Noris-Zahn-AG, Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft berichtigt das zuletzt 2,70 Mill. ℛℳ betragende AK um 66⅔ v. H. auf 4,5 Mill. ℛℳ durch Heranziehung von offenen und stillen Rücklagen. In der Bilanz 1938 wurden die offenen Rücklagen mit 2,55 Mill. ℛℳ ausgewiesen bis Ende 1940 waren sie auf 3,15 Mill. ℛℳ angewachsen (neben 1,0 Wertberichtigung der Außenstände). Die letzte Dividende wurde für 1940 auf 2 647 700 ℛℳ umlaufende Stammaktien mit 8 v. H. ausgeschüttet, nom. 2 300 ℛℳ eigene Aktien befanden sich im Portefeuille der Gesellschaft selbst. Der Gewinnvortrag betrug aus 1938 rund 112 500 ℛℳ, in 1941 war er bis auf 165 809 ℛℳ angestiegen. Das Unternehmen befaßt sich mit dem Großhandel mit chemischen und pharmazeutischen Gegenständen und steht in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. (Letzter Aktienkurs in Frankfurt a. M. 203,5 v. H.)

* **Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann AG. Kapitalberichtigung.** Der Aufsichtsrat der Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann AG. Heidelberg, hat gemäß DAVO beschlossen, das AK in bisher nicht bekanntgegebenem Ausmaß zu berichtigen. Der auf den 6. 12. einberufenen oHV soll Mitteilung von diesem Beschluß gemacht werden. (AK z. Zt. 500 000 ℛℳ.)

* **Schuhfabrik Hassia AG, Offenbach a. M.** Das Unternehmen legt jetzt die Abschlüsse für 1939 und 1940 vor. Im Geschäftsjahr 1939 stellte sich der Rohertrag auf 0,65 (0,54) Mill. ℛℳ, während andererseits Löhne und Gehälter 0,72 (0,44), Steuern 0,104 (0,058) Mill. ℛℳ beanspruchten. Nach 48 299 (32 642) ℛℳ Anlage- und 2060 (25 381) ℛℳ anderen Abschreibungen, wird ein **Reingewinn** von 63 092 ℛℳ ausgewiesen (i. V. Neuverlust 12 172 ℛℳ). Dadurch konnte der Verlustvortrag von 24 921 ℛℳ getilgt werden, darüber hinaus blieben 41 082 ℛℳ Reingewinn. Im Geschäftsjahr 1940 stieg der Rohüberschuß weiter auf 1,16 Mill. ℛℳ, andererseits Löhne und Gehälter auf 0,92 Mill. ℛℳ. Nach 48 162 ℛℳ Anlageabschreibungen und bei 0,116 Mill. ℛℳ Steuern wird einschließlich 9082 ℛℳ Vortrag ein Reingewinn von 60 560 ℛℳ ausgewiesen. Wie der FWD dazu ergänzend erfährt, wurde die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 1939 mit 4 v. H. wieder aufgenommen, für 1940 wurde die Dividende auf 5 v. H. festgesetzt.

* **Hoesch AG, Dortmund.** Der in der Aufsichtsratssitzung vom 14. November vorgelegte Jahresabschluß der Hoesch AG zum 30. Juni 1941 weist nach Abschreibungen auf Anlagen von 19,08 (17,30) Mill. ℛℳ und bei Erhöhung der Rücklagen, Wertberichtigungen und Rückstellungen einen **Reingewinn** von rund 6,10 Mill. ℛℳ aus. Der auf den 8. Dezember einzuberufenden HV soll vorgeschlagen werden, **eine Dividende von wieder 6 v. H.** auf 101,5 Mill. ℛℳ Stammaktien zu verteilen.

* **Zuchtschweineschau in Mosbach.** In der in den letzten Tagen hier stattgefundenen Zuchtschweineschau mit anschließender Versteigerung waren 21 Zuchteber und 33 Zuchtsauen aufgetrieben und für die Sonderkörung der Eber 45 Tiere angeführt. Zahlreiche Züchter konnten mit hervorragenden Preisen bedacht werden. Bei der anschließenden Versteigerung wurden die Eber restlos verkauft und gute Preise erzielt. Den Schülern der Landwirtschaftsschulen Mosbach und Eberbach war in einer besonderen Lehrschau Gelegenheit gegeben, die Zuchtziele in der Schweinezucht praktisch kennen zu lernen.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	18.	19.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 36	...	1[illegible]
4½ Baden 1927	...	
Altbes. Dt. Reich	162,7	163,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,0	101,[illegible]
4½ Mannheim 26	101,0	101,0
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gef. R 1–4	103,5	103,5
4½ Mein. Hyp. Bank R 3 und 5	103,5	103,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R 2–9	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	1[illegible]	104,7
4½ Dt. Ind.-Bank 39	104,1	104,1
5 Gelsenkirchen v. 36	104,0	104,5
4½ Krupp v. 36	102,7	102,5
4½ Ver. Stahlwerke	105,5	107,5
5 IG. Farb RM-Anl. 28	153,1	152,0
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	...	...
Adlerwerke Kleyer	...	151,0
Adt. Gebr.	109,0	109,[illegible]
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff		145,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	211,5	...
Bayr. Motorenwerke	187,0	188,5
Brown, Boveri & Cie	183,5	184,0
Contin. Gummi	...	...
Daimler-Benz	189,0	190,5
Deutsche Erdöl	168,5	170,0
Dt. Gold u. Silber	378,0	374,5
Deutsche Steinzeug	...	... *
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	175,0	174,5
Elektr. Licht u. Kraft	276,0	228,5
Enzinger-Union	...	...
IG. Farben	199,0	199,2
Gesfürel	217,0	218,0
Grün u. Bilfinger	407,0	...
Harpener Bergbau	183,7	184,0
Heidelberger Zement	...	...
Hoesch Bergw.	161,0	...
Holzmann Ph.	168,5	170,0
Kalker Brauerei	...	70,—
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	159,5	159,5
Lanz A.-G.	282,7	287,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	...	154,0
Metallgesellschaft	280,0	287,0
Rhein. Elektr. Mannh.	...	170,2
Rhein.-Westf. Elektr.	182,5	182,5
Rütgers	209,0	...
Salzdetfurth	271,5	... *
Salzwerk Heilbronn	387,0	387,0
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	...	152,0
Siemens u. Halske	322,0	322,5
Süddeutsche Zucker	339,0	340,5
Zellstoff Waldhof	316,0	324,5
BANKEN		
Badische Bank	149,0	146,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	157,0	... *
Commerzbank	142,5	142,5
Deutsche Bank	146,5	147,0
Deutsche Reichsbank	132,5	132,5
Dresdner Bank	142,7	142,5
Pfälz. Hyp.-Bank	145,0	145,5
Rhein. Hyp.-Bank	178,0	178,0

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rheinpegel	15.	16.	17.	18.	19.
Rheinfelden	2,74	2,67	—	2,59	2,71
Breisach	2,47	2,41	2,35	2,36	2,31
Kehl	3,10	2,43	3,05	3,00	2,91
Straßburg	3,05	3,00	3,01	2,97	2,8[illegible]
Maxau	4,80	4,71	4,60	4,56	4,56

Rheinpegel	16.	17.	18.	19.
Mannheim	3,77	3,70	3,63	3,5[illegible]
Kaub	2,75	2,82	2,72	2,71
Köln	2,79	2,70	2,62	2,78
Neckarpegel				
Mannheim	3,84	3,74	3,66	3,66

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Den Ankauf u. Verkauf von Wohn- u. Geschäftshäusern — Rentenhäusern — Einfamilienhäusern, Industriewerken und Industriegelände übernimmt in zuverlässiger Durchführung: J. Hornung L 7, 6, Grundstücksverwertung. Ruf Nr. 213 97. 340

Mod. Geschäfts- und Wohnhaus in erster Lage, mit schön. Wohnungen und gewerbl. Räumen, Heizung, Warmwasser, zu verkaufen. Ueber diese gutrentierende, erstklassige Geldanlage erhalten Interess., die 120 000 Mk. Baranzahlung leisten können — Rest Hypothekenübernahme — ausführliche Ertragsberechnung. Th. Fassbold & Co., Bankg. und Grundstücksverw., B 2, 1, Fernsprecher Nr. 287 22. (167)

Hausverwaltungen übernehme ich zuverlässig mit Erledigung aller Steuersachen und devisenrechtlichen Erfordernissen. J. Hornung L 7, 6, Grundstücksverwertung, Ruf Nr. 213 97. 340

Bei Hausverkauf und Hypothekenbeschaffung finden Sie zuverlässige Beratung • Richten Sie Ihre Anfragen unverbindlich an K. H. Weidner, Grundstücks- und Hypothekenverwertung - Hausverwaltungen, Mh., Mollstraße 12 - Fernruf 443 64. (240)

Hypothekengelder für Grundstücke jeder Art. Umschuldung bestehender Hypotheken. Neubauten, Wohn- und Geschäftshäuser. 4,5% Zins, volle Auszahlung, durch: J. Hornung, L 7, 6, Grundstücksverwertung, Ruf Nr. 213 97. 340

MIET-GESUCHE

Ladenlokal mit Nebenraum (1 o. 2) etwa 20—50 qm, für Lagerverkauf (evtl. Blindscheibe) geeignet, in nicht gar zu ungünst. Verkaufslage, sowie komplette komfortabel möblierte Wohnung für einen Herrn und Gehilfen mögl. im gleichen Hause, jedoch keinesfalls Bedingung) sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 24 827 an die Geschäftsstelle

Laden mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt Nr. 23 695 an die Geschäftsst.

Laden mit 2 Schaufenstern und drei Nebenräumen, in erster Geschäftslage — Planken, Breite Straße — sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführliche Preisangebote unter Nr. 24 181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausbesitzer! — B 6, B 7, C 6, C 7, C 8, D 6, D 7 für seriösen Auftraggeber Parterre-Wohnung, 3 oder 4 Zimmer mit Bad, per sofort oder später zu mieten gesucht, ev. kommt Hausankauf in den bezeichneten Quadraten in Frage. Immobilien-Knauber, Mannheim, Breite Str., U 1, 12, Fernsprecher 230 02. 391

2 Zimmer u. Küche, evtl. m. Bad, in Mannheim gesucht. Angeb. u. P St 2258 an die Geschst. d. Bl.

Wohnungen höherer Preislagen mit Jahresmieten über 1800 RM sowie Büro- u. gewerbl. Räume werden gesucht. Schriftl. Angeb. erb. Th. Fassbold & Co., B 2, 1, Abt.: Hausverwaltungen. 167

Oststadt. Gut möbl. Zimmer, möglichst mit Badbenütz. und Tel., für Anfang Dezember von einzelnem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 24 500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei leere Zim. von erwerbstät. Ehepaar per sof. gesucht. Angeb. u. St 2284 an d. Geschst. d. Bl.

Möbl. Zi. v. Kfm. viel auf Reisen, Bahnhofsn., ges. Preisang. unter St 2263 a. Gsch.

Gut möbl. Zim. v. kfm. Angestellten. Nähe einer Haltestelle od. in Neckarst., Nähe Hildasch.Dammstraße ges. Ang. u. St 2208 Gesch.

Sep. möbl. Zi. v. berufst. Frl. im Zentr. ges., bis 25 Mk. Ang. u. St 2262 a. Gsch.

Möbl. Schlafzi. m. leer. heizbar. Zim. sucht sof. Angestellte in gut. Hause. Eilang. u. St 2253 an die Geschst.

Unterricht

Nachh.-Stunden im Rechnen u. allen deutschen Fächern b. Oberschule, Untertertia werd. gegeben. Anfr. u. St 2241 a. Gsch.

UNTERRICHT

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch — Französisch — Italienisch — Spanisch, Russisch. — Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute.

Grone — Privat-Handels-Unterrichtskurse, Mannheim, Tullastraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Kurzschrift u. Maschinenschreiben am Tage u. abends. Geschlossene Kurse beginnen April und Oktober. Auskunft u. Prospekte kostenlos. 273

Wer erteilt sonntags gründlichen Unterricht in Fabrikbuchführg., Betriebsabrechnung und Kalkulation? Angeb. unt. Nr. 24 724 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer überwacht Schulaufgaben eines Quintaners? — Zuschr. erbet. unter Nr. 24 523 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausch Kassel — Mannheim! Gesucht moderne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, wenn mögl. Zentralheizg., evtl. Einfamilienhaus. — Geboten in Kassel, Gartenstadt: Modernes Einfamilien-Haus, 7 Zimmer, Mädchenzimmer, 2 Bäder, reichliches Zubehör, Zentralheizung mit Warmwasserbereitung, Garage. Monatliche Miete 145 Mk. Angebote unt. Nr. 24 802 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch: 2 Zim., Küche, evtl. m. Bad, in Mannheim. Geboten: 2 Zim., Küche in Heidelberg, Stadtmitte. - Angeb. unter P St 2259 an die Geschst. d. Bl.

Preiswerte 3-Zimmer-Wohnung in der Nähe des Schlachthofs, geg. 2-Zimmer-Wohng. zu tauschen gesucht, jetzt oder Frühjahr. — Angebote unter Nr. 24 845 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimm.-Wohng. schön u. reichl. Zubeh., z. ebensolche oder gr. 2-Zimm.-Wohng. zu tauschen ges. Ang. u. St 2255 an die Geschst.

Vermietungen

Sehr sch. mbl. Zi. in gt. Hse. zu v., auch vorübergh. L 7, 6a, 1 Treppe. St2287

VERMIETUNGEN

In gutem Bauernhaus kann Familie über Winter bzw. auf Kriegsdauer unterkommen; pro Kopf u. Tag 3.50 Mk. bei voller Pension. Kinder ½; in Oberlustadt H.Nr.151, Bahnst.Lustadt 24 786

Möbl. Zimmer zu vermieten. Rosss. K 4, 14, (Ecke Ring). St2261

Mollstr.: Leer.Zi. Dachgesch., Z.-Heizg., Bad, an alleinst. Frl. zu verm. Angeb. u. St 2256 a. Gsch.

Zur Beachtung! Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäftsempfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.

Geschäfts-Empfehlungen

Verdunkeln, dann Bölinger. Verdunklungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43098 99

Fußschmerzen beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saier-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Str., Eingang bei Foto-Feige, Tel. 256 39. 441

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos u. Wachstuch (Imitation) am Lager. Ferner Läufer und Teppiche aus Zellstoff, soweit Vorrat. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M. & H. Schüreck, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9, nur einige Schritte vom Marktplatz. Fernsprecher 220 24. 162

Verdunklungs-Rollos Twele, E 2, 1. Fernruf 229 13, einige Schritte vom Paradeplatz. Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar. 228

Richard Kunze, Mannheim, N 2, 6, das bekannte Pelz-Spezial-Haus am Paradeplatz, führt nur gute Qualitäten Pelze jeder Art in bester Verarbeitung. Gute Bedienung dch. geschultes Personal 381

Reifen-Hummel Mannheim, N 2, 1 Fernruf 219 75. Größtes Fachgeschäft für Auto- u. Lastwagen-Bereifungen aller Art - Runderneuerung sämtl. Dimensionen mit Straßen- und Allwetterprofil. - Besohlung von Riesenluftreifen nach neuestem pat. Verfahren der Peters Pneu-Renova K.-G. in Bad Homburg. - Auskunft und Beratung in allen Bereifungsfragen. (24520

Stoffer, J. Groß Nachfolger, Mannheim, F 2 Nr. 6, Marktplatz, das altbekannte Spezialgeschäft für Damen- und Herren-Stoffe, bekannt für gute Qualitäten u. schöne Muster. Fachm. Bedien. 475

Heinrich Stahl, Kunsthandlung - Mannh., N 7, 11, Fernspr. 28637, empfiehlt: Oelgemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithos, Radierungen, antike Möbel, Schränke, Kommoden, Porzellane, Fayencen, Delfter Teller. 484

Ihr Bruch kann immer größer werden u. es besteht die Möglichk. einer Brucheinklemmung, wenn Sie ein schlechtsitz. Bruchband tragen. Ziehen Sie rechtzeitig Ihren Arzt zu Rate u. kommen Sie zu mir, wenn er Ihnen ein Bruchband verordnet. Schon Tausenden konnte ich helfen, und auch Sie werd. überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachw. vielfach sogar Heilungen erzielt worden. Machen Sie sich das Leben leichter u. quälen Sie sich nicht unnötig … auch für Ihren spez. Fall gibt es eine Hilfe. Kostenl. u. unverb. Sprechstunde in Bruchsal: Do., 20. Nov., 9—12 im Hotel Friedrichshof; Heidelberg: Do., 20. Nov., 3—6 i. Hotel Nass. Hof, Plöck 1; Mannheim: Freitag, 21. Nov., 9-1 u. 2-5 im Hotel Union; Weinheim: Sa., 22. Nov., 9-11 i. Hot. Gold. Bock. Ldw. Bußing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 18. 1045

Die Färberei und chem. Reinigung ist in der gegenwärtigen Zeit zur Erhaltung Ihrer Kleidungsstücke sehr notwendig. Bringen Sie deshalb bei Bedarf Ihre Garderobe zur fachmännischen Behandlung in die Firma Hübesamen, das bekannte Fachgeschäft, Karl-Benz-Straße 28, Fernsprecher 527 21 oder in die Filiale Qu 4, 19, Fernspr. 226 61. — Bei dringenden Fällen, wie Trauergarderobe, sind wir bemüht, Sie in kürzester Frist zu bedienen. (351

Manche Krankheit dauert lange - oft länger als die Gelder reichen. Sichern Sie sich den Schutz unserer leistungsstarken Krankenkasse. Wir sorgen schon ab RM. 6.60 monatlich für Mann, Frau und Kind. Fordern Sie noch heute unverbindliches Angebot. — Die Deutsche Mittelstandskrankenkasse Volkswohl Dortmund kostet wenig - leistet viel. Bezirksdirekt.: A. Neubauer Mannheim, O 7, 5, Ruf 288 02. 1016

Pianos, Flügel, Harmoniums Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12, Fernspr. 220 16. (22

Polster - Möbel reinigt Färberei Kramer, Ruf 40219, Werk 41427 401

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telephonisch erreichbar unter Nr. 22958, 22959 u. 22950 43

Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmodernen Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Ruf Nr. 274 18. 415

Für Frontkämpfer J. Hirt's Universal-Tropfen, das Vorbeugungsmittel. Sie verhindern Magen- und Darmstörungen, Halsbeschwerden und leisten vorzügliche Dienste bei Wunden. — Preis ½ Flasche RM. 1.50, eine ganze Flasche RM. 3.—. Prospekte kostenlos von J. Hirt & Cie., Mannheim, R 7, 37. 333

Möbeltransporte, Stadt- und Fern-, besorgt L. Prommersberger, R 6 Nr. 18, Fernspr. 238 12.

NMZ-Kleinanzeigen sind erfolgreich

FAMILIEN-ANZEIGEN

Regina Elisabeth, geb. am 17. November 1941. - Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Gretel Franz** geb. Hoffritz, z.Z. Luisenheim, **Dr. Adolf Franz**, Mannheim, Heinrich-Hoff-Straße 18.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß am 29. Okt. 41 bei den schweren Kämpfen im Osten unser lieber, herzensguter u. unvergeßlich. Sohn u. Bruder

Erich Kalbfuss

Gefr. und MG-Schütze in einem Inf.-Reg., Inhaber d. Westwall-Ehrenzeichens

im blühenden Alter von fast 22 Jahren gefallen ist. Getreu seinem Fahneneid gab er sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. 24 816

Mhm.-Waldhof, Trommlerweg Nr. 29, den 18. Nov. 1941.

In tiefer Trauer:
Ludwig Kalbfuss und Frau Therese geb. Görum - **Richard Kalbfuss - Gerhard Kalbfuss** nebst Anverwandt.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, 24 831

Luise Hockenjos Witwe
geb. Steinmetz

im Alter von 85¼ Jahren von uns abberufen wurde.

Mannheim, 19. Nov. 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Hockenjos, Dürerstr. 8.

Wir bitten im Sinne der Verstorbenen, von Kranzspenden u. Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Nov. 1941, 13.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters, **Hermann Stautmeister**, sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben, herzlich. Dank. Besonderen Dank auch Herrn Schramm für seine trostreich. Worte, Herrn Dr. Graf für seine ärztl. Bemühungen, den Schwestern im Theresien-Krankenhaus für ihre liebev. Pflege. Herzlich. Dank auch den Hausbewohnern und für die Kranz- u. Blumenspenden.

Mannheim-Rheinau, den 18. November 1941. 24 798

Die trauernd. Hinterbliebenen
Anna Stautmeister u. Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter, meiner herzensguten Tochter, uns. treuen Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Elise Lacroix** geb. Klemm, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, die Trauerrede des Herrn Dr. Weiß von der freireligiös. Gemeinde sowie all denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren besonderen Dank.

Mannheim, U 5 Nr. 25, den 18. November 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lacroix und Klemm-Schäck.

VERLOREN

Damenhandschuh. Schweinsleder, Handfläche braun, am Montagabend von Bahnhof Ludwigshafen bis Paradeplatz verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro. 24 796

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung Abteilungsleiterinnen für Kultur. Am 19. Nov., 18 Uhr, Besprechung, N 5, 1; Achtung Sachbearbeiterinnen für Rassenpolitik. Am 20. Nov., 15 Uhr, Schulung i. N 5, 1. Feudenheim-Ost. Jeden Mittwoch Nähen im Schulhaus. Neckarstadt-Ost. Am 19. Nov., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag bei Bode, Liederbücher und Nähzeug mitbringen. Achtung Kindergruppenleiterinnen. Die Spielsachen und Geschenke müssen sofort abgeliefert werden. — JG. Neckarau-Nord. Am 19. Nov., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend i. Vers, Rheingoldstraße 29. Liederbücher mitbringen.

Amtl. Bekanntmachungen

Kartoffel-Versorgung. Gemäß Ziffer 1 unserer Anordnung vom 31. Oktober 1941 wird zur Belieferung mit 2 Pfund Kartoffeln vom Mittwoch, den 19. November 1941 ab der Abschnitt N 25 der roten Nährmittelkarte 35 hiermit aufgerufen. Es dürfen nur solche roten Nährmittelkarten beliefert werden, die den Aufdruck „Städt. Ernährungsamt Mannheim“ tragen. Die Kleinverteiler müssen diese Abschnitte wie üblich bei der Abgabe von Kartoffeln abtrennen und bei unseren Kartenstellen z. Erteilung von Bezugscheinen einreichen. Haushaltungen, die Speisekartoffelvorräte besitzen, dürfen die aufgerufenen Abschnitte weder für sich ausnützen, noch anderen zur Ausnützung überlassen; beides ist nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung strafbar. Kleinverteiler haben das Recht und die Pflicht, solche Haushaltungen nicht zu beliefern. Der Abschnitt N 25 der roten Nährmittelkarte 29 gilt noch bis einschließlich Samstag, den 29. Nov. 1941, weiter. Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Betr.: Kartoffeleinlagerung. Ich bestimme hiermit ausdrücklich, daß bis auf weitere Verfügung meinerseits, eine Einkellerung bei der Bevölkerung nicht stattfindet und sämtliche einlaufenden Waggons auf Lager genommen werden müssen. Es darf lediglich der tägliche Bedarf an die Einzelhandelsgeschäfte und Märkte zur Auslieferung kommen. Diesen ist gleichzeitig mitzuteilen, daß nur eine stundweise Abgabe statthaft ist. Voraussichtlich wird diese Maßnahme in dem Augenblick aufgehoben, in dem die harten z. Z. bestehenden Fröste milderem Wetter Platz machen und demzufolge die zugesagten Lieferungen aus dem Osten weiterrollen können. — Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden. (189

Wohnungsumbau. Für die Schaffung von Wohnungen für Angehörige der Luftwaffe, durch Teilung von größ. Wohnungen, Umbau u. Aufstockung, werden durch den Reichsfiskus Wehrmacht - Luftwaffe - Beihilfen bis zu 1200 RM gewährt. Angebote sind bis zum 5. Dez. 41 an die Unterkunftstelle der Fliegerhorstkommandantur Mannh., Mannh.-Waldhof, Speckweg 6, zu richten. 24 829

Bekanntmachung! 1. Aufforderung: Nach § 5 des Gesetzes über Verbrauchergenossenschaften vom 21. Mai 1935 sind die Spareinrichtungen der Verbrauchergenossenschaften aufzulösen. Wir kündigen daher alle noch bei uns bestehenden SpargutHaben zum 31. Dezember 1941. Die Verzinsung wird nach Ablauf dieses Termins eingestellt. Wir ersuchen unsere Sparer, ihre Ansprüche in unseren Verkaufsstellen oder in unserer Zentrale, Mannheim, Industriestraße 6a, zur Auszahlung oder Ueberweisung an ein anderes Sparinstitut anzumelden. Mannheim, den 19. November 1941. — Verbrauchergenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H. (24787

VERSTEIGERUNGEN

Oeffentliche Versteigerung. Am Donnerstag, den 20. Nov., Freitag, den 21. Nov., und erforderlichenfalls Samstag, den 22. November 1941, jeweils ab 13 Uhr, werde ich in P 5, 9, 2. St. (Eichbaumstammhaus) in behördlichem Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Schlafzimmer (Eiche m. Nußb.); 1 Speisezimmer (Eiche); 2 Bettcouch; Einzelschränke, Tische, Sessel; Teewagen; Gartenmöbelgarnitur; Gasherd (alt); Nähmasch. (alt); 1 Staubsauger; 1 Louis-XVI.-Kommode; 1 Eichentisch-Louis XVI.; 1 Nußb. Aufsatzkommödchen Louis XVI.; 2 geschnitzte Truhen (1730 u. 1780); kaukasischer Teppich 2 mal 3 Meter; einige Brücken, darunter 1 schöner Taghestan; Vorlagen; Bilder u. Stiche; zahlreiche Biedermeiertassen, darunter Meißen und Berlin; verschied. böhmische Rubingläser a. d. Biedermeier; Vasen und Teller (Meißen 19. Jahrhundert); 2 Silberleuchter; Bestecke (Silber u. Aufl.); sonst. Silbergegenstände; etwas altes Zinn; Eßservice; Kristall-, Porzellan- und Glaswaren; Koffer; Haus- und Küchengeschirr; elektr. Geräte u. Beleuchtungskörper; 1 Posten Deckbetten, Kopfkissen, Tischdecken, Sofakissen, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Kleider, Schuhe u. a. Versteigert werden am 1. Tage die Möbel, Deckbetten, Kissen, Teppiche usw., am 2. Tage das Uebrige, insbesondere Wäsche, Kleider. Schulz, Gerichtsvollzieher. 24818

VERMISCHTES

Mütterschulungskurse. Vormittagskurs in Säuglingspflege: Beginn Dienstag, 25. Nov., 10.30 Uhr. - Basteln mit Erziehungsfragen: Beginn Dienstag, 25. November, 15.30 Uhr. - Anmeldungen an die Mütterschule Mannheim - Kaiserring 8 - Fernruf 434 95. 24 830

Das Radium-Sol-Bad Heidelberg ist ab 20. November bis auf weiteres geöffnet von 9—17.30 Uhr. Kassenschluß 16.15 Uhr. Bad Heidelberg A.-G. 24820

AUTOMARKT

Tempo-Wagen - Reparatur-Werkstätte, Ersatzteillager A. Blauth Mannheim, SchwetzingerStr.156 Sammel-Nr. 243 00. 457

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule Auto-Zubehör-Geschäft Schwab & Heitzmann, Mannheim. 518

Oelwechsel auch dieses Jahr im Tankhaus Pfähler, Neckarauer Straße 97-99, Ruf 482 07. 507

¼-To.-Kastenwagen, fahrbereit, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter St 2270 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Liter Opel-Innensteuer-Limous. tadellos erhalten u. fahrbereit zum Taxwert von 1435 Mk. zu verkaufen. Näheres Hebelstr. 1, 2. Stock links. 24 788

Gebrauchter Lastwagen, 3,5 bis 4,5 Tonnen, evtl. mit Anhänger, auf Holz- od. Treibgas umgest., gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 24 825 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

TAUSCH-ANZEIGEN

Neue Wildleder-Schuhe, schwarz, Größe 37½, gegen 38½ umzutauschen. Wirtschaft zum Brausebad, Schwetzinger Str. 80. 24 792

TIERMARKT

Schwarzbraune Dobermannhündin 5 Mon. alt, s. schön, Ia Stammbaum, zu verk. Mundenheim, Wegelburgstraße 41. St2247

OFFENE STELLEN

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig. Für unsere optischen Werkstätten suchen wir einen in der Mengenherstellung erfahrenen Fachingenieur als Betriebsleiter. Bewerber müssen über ausgesprochenes Organisationstalent verfügen, um den Betriebsablauf wirtschaftlich u. termingerecht steuern zu können. Ebenso notwendig sind gründliche Kenntnisse der in der Mengenherstellung hochwertig. Optik üblichen Herstellungsverfahren und Aufgeschlossenheit für neue und verbesserte Fertigungsmethoden. Für unsere mechanischen Werkstätten suchen wir einen Ingenieur für die Montage hochwertiger feinmechan.-optischer Geräte mit langjährig. Montage-Erfahrung, der gute Kenntnisse in der Akkord - Festlegung hat, für neuartige Arbeitsmethoden aufgeschlossen ist u. Anregungen für die Verbesserung und Verbilligung der Fertigung geben kann. Weiter suchen wir zur Unterstützg. der Betriebsleitung Betriebs-Ingenieur für spanlose und spanabhebende Fertigung. Neben den laufenden Betriebsaufgaben umfaßt diese Tätigkeit die Verbesserung und Weiterentwicklung v. Arbeitsverfahren und die Bekämpfung von Fehl- und Verlust-Arbeiten. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild neuesten Datums, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Kennzeichen 5 E erbeten an die Personalabteilung. 1106

Nur für Fachleute! Wir suchen für die Landkreise Mannheim und Heidelberg je einen tücht. Großlebensfachmann. Geboten wird: Festes Gehalt, Spesen u. Provisionen sowie bei zufriedenstellenden Leistungen Aufnahme in die Pensionskasse. - Verlangt wird: Gründlich. Fachwissen, erstklassige Werbebefähigung sowie zielbewußte Wegführung der vorhandenen Organisation und Ausbau derselben. - Erste Kräfte mit Erfahrungen und Erfolgen wollen schriftliche Angebote einreichen an: Allianz Lebensversicherungs-A.-G., Filialdirekt. Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 9-11. (24 475)

Laborant, zuverlässig arbeitend, vertraut mit chem. Unters. in öffentl. Handelslabor., kann z. 1. Dez. od. früher eintreten im Chem. Laboratorium Dr. Graff, Mannheim, P 7, 12. 24 347

Tüchtige, zuverläss. Werbekräfte für unsere Kleinlebensversicherung, denen auf Wunsch unsere große Beamten-Organisation zur Verfügung gestellt werden kann, gesucht. Wir vergüten Tagegelder, Reisespesen sowie angemessene Provisionen. - Angebote von vorwärtsstrebenden, seriösen Interessenten erbeten an: Allianz Lebensversicherungs-A.-G., Filialdirekt. Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 9-11. (24 476)

Großbetrieb der Nahrungsmittelbranche sucht für seine Außenstelle einen Mitarbeiter als Leiter des Büros u. den Außendienst. — Außerdem einen Mitarbeiter(in) für die büromäßige Auftragsbearbeitung (event. für Halbtage). Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Entschädigungsansprüche u. P St 2277 an die Geschäftsstelle.

Kraftfahrer gesucht. Fernsprecher Nr. 515 96. 496

Schreiner, Transportarbeiter, auch ält. Jahrgänge, sucht sof. H. Baumann & Co., Abteilung Expedition, Qu 5, 4. (54

Austräger(in) zum Austragen ein. 14täg. ersch. Illustr. Zeitschrift für Rheinau u. Pfingstberg ges. Ang. an Fritz Stay, Mh., B 1, 2. St2237

Packer oder Packerin gesucht. Weyer, N 4, 1. St2260

Zuverlässiger Junge kann zum 1. Dez. od. früher als Laborator.-Diener eintreten im Chem. Laboratorium Dr. Graff, P 7, 12. 24 348

Tüchtiger Koch od. Köchin sowie ein Küchenmädchen für sofort gesucht. Welde-Bräu-Ausschank U 5, 13, Tel. 207 39. 24 485

Tüchtige Buchhalterin für Durchschreibebuchführung von Eisenwarengroßhandlung zum Eintritt am 1. 12. 41 gesucht. Angebote unter Angabe der Gehaltsanspr. erbeten unter Nr. 24 819 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anfängerin gesucht für interess. vielseitige Tätigkeit, die aber auch interessierte Mitarbeit verlangt. Vorbildg. in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Rasche Entwicklung geboten. Eintritt sofort oder Ostern 1942. - Angebote unter Nr. 24 803 an die Geschäftsst.

Lehrmädchen f. Verkauf gesucht. Koffer Doerr, R 1, 1. (24 795

15 weibliche Arbeitskräfte für leichte Arbeiten gesucht. Rudolf Geisel, Maschinenfabrik, Mhm., Friesenheimer Str. 18b. 24780

Köchin, Frau oder Fräulein, die auch etwas Hausarbeiten mit übernimmt, wegen Erkrankung der jetzigen für sofort gesucht. - Angeb. an Frau Lotte Raschig, Ludwigshafen a. Rh., Mundenheimer Straße 80, Tel. 610 25. 24 799

Ordentliche fleißige Frau für 3mal in der Woche in modern. Haushalt nach Neuostheim für sofort gesucht. Menzelstraße 1, Fernsprecher 436 49. 24 794

Selbständige Hausgehilfin in gut. Haus gesucht. 24543 Fernsprecher Nr. 278 28.

Mädchen oder Frau zur selbständ. Führung eines Haushaltes, evtl. auch nur tagsüber, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 24 842 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stundenfrau für gepflegten Haushalt (Oststadt) gesucht. Näh.: Fernsprecher 401 73. St2251

Stunden-, Monatsfrau oder Tagesmädchen gesucht. Wieland, Werftstr. 31, Tel. 277 04. (24793

Frau gesucht, die Damen- und Herrenleibwäsche laufd. wäscht, bügelt und ausbessert. Angebote unt. St 2240 an die Geschäftsst.

Pünktl. Putzfrau f. Haush. einige Std. i. d. Woche ges. O 7, 3, 3.St. 24 785

Stundenfrau für tägl. einige Stunden od. Pflichtjahrmädchen f. ruh. Haush. sof. gesucht. Vorst. ab 18 Uhr, Nierhaus, Waldhof, Alte Frankfurter Straße 64. St2248

Stellensuche

Jg. Frau sucht vorm. Beschäftig. Büroreinigen bevorz. Haselhuhn, H 7, 17. St2275

Lest die NMZ!

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, 22 J., vertraut mit all. vork. kfm. Arb., sucht baldigst passende Stelle. Angebote unter P St 2257 an die Geschäftsst.

Halbtagsweise Beschäftigung (im Kaufm., Handel od. sonst.) von Hrn. ges. Ang. u. St 2269 a. Gsch.

Wo kaufm. Kraft fehlt, empfiehlt sich bewährter Kaufmann mit nur besten Zeugnissen. Angeb. unt. St 2239 an die Geschäftsst.

Dame, kaufm. gebildet, i. Kassenwesen erfahr., sucht Stelle zum Kassieren v. Geldern. Kaution kann gestellt werden. Hauptberuf. Angebote unter St 2278 an die Geschäftsstelle d. Bl.

VERKÄUFE

Tafelklavier zu verkaufen. Adr. zu erfr in der Geschäftsstelle. 24 790

Speisezimmer, Büfett, hoch, mit Auszieht., dkl. Eiche, sowie Einbett-Schlafzimmer, gr. Schrank, Waschtisch mit Marm. u. Matr. u. Couch, alles sehr gut erhalt., aus gutem Hause zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 10—4 Uhr. Feudenheim, Am Bogen Nr. 41. St2264

Dauerbrandofen grün emailliert, einige Füllofen zu verkf. Ofensetzer - Herdschlosserei Mayer H 7, 4. Tel. 220 74 24 784

Reißzeug, fast noch neu, zu verk. Angebote unter St 2245 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

D.-Velourhut u. D.-Pullover zu vk. Richard-Wagner-Str. 76, prt. lks. St2276

Küchenschrank alt., weißer, gut erh., Tisch u. 2 Stühle zu verkf. Maurer, Luisenring 29a. St2238

1 Mistbeetfenst., 1 großer Federhandwagen (geeignet f. Händl.), 1 Kupf.-Gasbadeofen fast neu, 1 3fl. Gasherd für 15 Mk. zu verk. Mittelstr. 3, 2. St. Anzusch. mittags 4-8 U. 24 843

Kastenwagen m. Korbdach, gut erhalt., zu verk. Anzus. 12-2 Uhr Dammstraße 27, 1 Tr. r. St2287

Puppenbettchen, Wiege u. Kinderwaage zu verkf. Adr. i. d. Gesch. St2282

Kpl. Schlagzeug, Synchrom, Motor z. Abspielen u. z. schneiden v. Schallplatten zu verkf. Etmans, B 7, 8, 3. Stock St2252

H.-Wintermäntel einige, 1 Uebergangs - Mantel, 1 Gehrock mit Hose mittl. Fig., 1 w. Joppe, 1 Lüsterrock u. verschied., 1 Feldstecher, 1 Warmwasserapparat z. verk. Bürgerm.-Fuchs-Str. 4, pt. l. St2243

Eleg. Dam.-Bluse Gr. 42, neu, 1 Anzug, Maßarb., 2teil., in gutem Zustd., f. schlke. Figur zu verkf. Ang. u. St 2289 an die Geschst. d. Blattes erbet.

Heiraten

Heirat wünscht Fabrikarb., 41 J. a., m. Kinderfrl., Servierfrl. usw., w. zw. Kennenlernen baldmögl. nach Hohenzollern in Stellung geht. (Reisevergütg.) Ernstgem. Zuschr. u. P St Nr. 2288 a. Gsch.

KAUF-GESUCHE

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Franz Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039. 21

Rotaprint - Offset - Vervielfältiger neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 24 172 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Klavier gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter St 2254 an die Geschäftsstelle.

Kompl. Speisezimmer gebr., und 1 gebr. mod. Wohnküche z. kfn. ges. Preisang. u. St 2271 a. Gsch.

Ankauf von Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck, Hermann Apel, Mhm., P 3, 14, Planken, gegenüber Modehaus Neugebauer. - Gegründet 1903. Gen. A u. G 41/8186. 424

Damenmantel u. Kleid Gr. 50—52 und Mädchenkleid, 14—16jähr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 2249 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Möbel kauft geg. bar: Möbelverwertung J. Scheuber, U 1, 1. Grünes Haus, Ruf 27337 423

Gold und Silber kauft und verrechnet H. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. II/284 49. (436

Ledergamaschen, gut erhalten — schwarz od. braun, für stärkere Person zu kaufen ges. Angeb. unt. St 2279 an die Geschäftsst.

Kinderdreirad oder Kinderauto zu kaufen gesucht. - Angeb. u. Nr. 24 513 an die Geschäftsst.

Windbluse oder Kletterweste für 12jährig. Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 24 797 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Fernsprecher 239 51. 24 817

Piano auch ält., f. Anfänger gesucht. Reinmuth, B 1, 1. St2244

Chaiselongue gebr., gut erh., z. kfn. ges. Ang. u. St 2290 a. Gsch.

Reisekoffer und Packkisten versched. Größ. z. kaufen gesucht. Ang. u. St 2209 an die Geschst.

Gute Bücher zu kaufen gesucht. Antiquar Graf, E 3, 7. (264

Leere Karton gesucht. Postkarte genügt. — Schneider, C 7, 13 Hinterh. 20088

Radiogehäuse u. Einzelteile, gebr. od. beschäd., zu kauf. gesucht. - Ang. u. St 2280 an die Geschst.

Radio, Batterie-Empfänger, zu kaufen gesucht. L 11, 27. Fernsprecher 221 70. (24 826))

Knabenfahrrad zu kfn. gesucht. Busse, U 6, 15, Fernspr. 210 39. (St2281)

Karl-May-Bände kauft: Müller, Mittelstraße 53. 413

Gebr. dkl. Tisch zu kfn. gesucht. Preisangeb. unt. St 2236 a. Gsch.

Klav.-Harmonika gebr., mit 60-90 Bässen, zu kfn. gesucht. Angeb. u. St 2286 an d. Geschst. d. Bl.

3-fl. Gasherd m. Backof., gut erh., z. k. ges. Ang. u. St 2266 a. Gsch.

Herr.-Kleidg., Gr. 54, 1,80 m, Da.-Kleidg., Gr. 42/46 Bett- u. Tischwäsche, geg. bar zu kfn. gesucht. Ang. u. St 2207 an die Geschst.

D.-Wintermantel Gr. 44-46, guterh. zu k. ges. Ang. u. St 2272 Gesch.

Wintermantel o. Ueberg.-Mantel f. gr. Fig. z. k. ges. Ang. u. St 2157 an die Geschst.

Pelzmantel, neuwertig, Gr. 42-44, zu kfn. gesucht. Ang. u. St 2275 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Pelzmantel tadell., Gr. 42-44, zu k. ges. Ang. u. St 2250 a. Gsch.

Persianermuff schwarz, zu kfn. gesucht. Ang. u. St 2283 a. Gsch.

El. Eisenbahn, neuwert., mögl. Spurw. 00, 220 V. m. Schien., Weichen usw. v. Priv. zu kfn. gesucht. Anruf 448 89 St2190

Puppenwagen gut erh., Puppe u. Kaufladen zu k. ges. Ang. u. St 2246 a. Gsch.

Puppenwagen, gebr., gut erh., z. k. gesucht. Näh. Ruppert, Luftschifferstraße 37. St2268

Vermischtes

Nähmaschinen repariert schnell u. bill. Knudsen, A 3, 7a, Fernsprecher 234 93 395

Schneiderei, Reparatur- u. Bügelanstalt, Chemische Reinigung Werner, S 3, 13 Ruf Nr. 233 74

Wer nimmt n. Nähm. u. Näht. v. Stuttgart nach Mannheim mit? Adr. i. d. Gesch. St2243

R-6-Schecks Ankauf und Umtausch, Tauschbörse, R 3, 5. (95

KONZERTE

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim. Sonntag, den 23. November 1941, 11.00 Uhr: Außerordentliches Akademie-Konzert: Mozart-Feier. Dirigent: Staatskapellmeister Karl Elmendorff. Solisten: Prof. Wilhelm Kempff (Klavier), Irene Ziegler, Glanka Zwingenberg, Georg Faßnacht, Heinrich Hölzlin. Singchor des Nationaltheaters und Mitglieder des Beethovenchores Ludwigshafen a. Rh., des Lehrergesangvereins Mannheim u. des Volkschores Mannheim. — Sinfonie C-dur — „Linzer Sinfonie“ — (KV 425); Klavierkonzert A-dur; Krönungsmesse für Soli, Chor und Orchester (KV 317). Einzelkarten RM 1.50 bis RM 6.—. Vorverkauf: Heckel, O 3, 10, Ruf Nr. 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf Nr. 202 27; Verkehrsverein, Plankenhof, Ruf 343 21; Ludwigshafen a. Rh.: Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz, Ruf Nr. 615 77.

J. S. Bach-Abend: 1. Kammerkonzert der Hochschule für Musik am Samstag, 22. November, 17 Uhr, im Harmoniesaal. Musikalische Leitung: Chlodwig Rasberger. Solisten: Leni Neuenschwander (Sopran), Martin Schulze (Cembalo), das Hochschulorchester. - Vortragsfolge: Cembalo-Konzert d-moll-Kantate „Jauchzet Gott“, Brandenburgisches Konzert Nr. 1. - Karten in der Verwaltung E 4, 17, Ruf-Nr 340 51 (Klinke 849). (194

UNTERHALTUNG

4. Dezember: Rosita Serrano, die berühmte chilenische Lied- und Chanson - Sängerin mit Kurt Hohenberger u. seinen Solisten. Neues Programm! — Karten von RM. 1.— bis RM. 4.50. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, Mannheim, O 3, 10, Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher am Tattersall; Ludwigshafen: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz. Beginn 18.30 Uhr. Musensaal - Rosengarten. Veranstalter: Mannheimer Gastspieldirektion Heinz Hoffmeister.

Libelle. Täglich 19 Uhr pünktlich: Gastspiel der berühmten italienischen Clowns 3 Fratellinis (Gustavo, Max u. Gino), Marietta Lenz, die beliebte Vortragskünstlerin, und fünf Sterne des Varietés. Jeden Mittwoch 15 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung. Jeden Freitag 19 Uhr: Sondervorstellg. ohne Konsum. 373

Palmgarten - Kabarett, zwischen F 3 und F 4. Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 16 Uhr. 16. bis 30. Nov. 41: Parade unserer Künstler! Franz Meißner, der erfolgreiche Humorist und Typendarsteller. - Hans Schultze-Mertens, der bekannte Bariton - Maya & Cori, Antipodenspiele - Gerda Lindt, die Meisterhumoristin u. Parodistin 2 Ruwaldys, Equilibrist -Elastik-Akt - Emmy & Bosco, die Marionetten-Neuheit, parodieren meisterhaft bekannte Filmstars - Gery, Jongleur und Equilibristik auf der rollenden Kugel - Ine Madelaine, der internationale Tanzstar. — Eintritt für alle Veranstaltungen M. 0.50. 316

FILM-THEATER

Alhambra. 2. Woche! - Morgen letzter Tag! Der große Erfolg: „Kameraden“ mit Willy Birgel, Karin Hardt, Maria Nicklisch, Hedwig Wangel, Rudolf Fernau, Paul Dahlke, Alexander Golling, Herbert Hübner, Martin Urtel. Eine der bedeutungsvollsten Filmschöpfungen dieser Spielzeit. - Neue Wochenschau. Beginn 2.15 4.45 7.15 Uhr. Jugendl. zugelass.

Alhambra. Ab Freitag: Willy Fritsch in dem Terra - Film: „Leichte Muse“. Was eine Frau im Frühling träumt. Ein bezauberndes Lustspiel mit den herrl. Melodien Walter Kollos.

Ufa-Palast. Morgen letzter Tag! 3.00, 4.45, 7.15 Uhr: „Heimkehr“ Ein Wienfilm mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Carl Raddatz. — Spielleitung: Gustav Ucicky. Neueste Wochenschau. Jugendl. haben Zutritt.

Ufa - Palast. Morgen Donnerstag zum letzten Male! Nachm. 1.30 Uhr: Große Märchenvorstellung mit dem entzückenden Märchen-Tonfilm „Die verzauberte Prinzessin“ - Der erste wirkliche orientalische Märchenfilm aus 1001 Nacht. Im Beiprogramm: „Kunst im Spielzeug“ und „Der Struwelpeter“. Preise f. Kinder: 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten.

Ufa-Palast. Voranzeige! Ab Freitag zeigen wir in Erstaufführg.: Franziska Kinz in „Die Kellnerin Anna“ - Ein neuer Terra-Film mit Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Hermann Brix. Spielleitung: Peter Paul Brauer.

Schauburg. 2. Woche. - Morgen letzter Tag! Ein Film, der alle begeistert: „Wetterleuchten um Barbara“ - nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand mit Sybille Schmitz, Viktor Staal, Oscar Sima, Maria Koppenhöfer. - Neue Wochenschau. Beginn 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Schauburg. Ab Freitag: Das Tobis-Lustspiel „Was geschah in dieser Nacht?“ mit Lili Murati, Karl Ludwig Diehl, Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72: Ab heute bis incl. Donnerstag: „Ich klage an!“ Das Schicksal eines großen Arztes mit Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Mathias Wieman. Mitleid und Gesetz in tragischem Gegensatz! Hauptfilm Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Neueste Wochenschau: 5.00 7.30 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria-Palast, SeckenheimerStr.13. Freitag letzter Tag! „Viktoria“ - Die Geschichte einer großen Liebe - mit Luise Ullrich, Mathias Wieman, Alfred Abel †, Erna Morena, Theodor Loos, Margarete Schön. — Nach der berühmten Novelle von Knut Hamsun, einer der schönsten und ergreifendsten Herzensromane der europäischen Literatur. - Wochenschau: Die Eroberung des Donezbeckens. Beginn: 3.00, 4.55, 7.20 Uhr, Hauptfilm: 3.00, 5.20, 7.45, Wochenschau: 4.25, 6.45, 9.10 Uhr. — Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Palast, J 1, 6 (Breite Straße), Fernruf 268 85, das einzige Tageskino Mannheims, täglich ab 11 Uhr geöffnet! Die große Lustspielwoche: Ein reizendes Lustspiel in Neuaufführung mit Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Fritz Odemar, A. Pointner in „Fräulein Frau“ (Das ist die Liebe, die dumme Liebe), Gewöhnlich sind die Abenteuer nach der glücklich vollzogenen Hochzeit beendet, doch Jenny Jugo und Paul Hörbiger beweisen uns in diesem Film, daß sie dann erst losgehen! Vom bereits von einem Filmstar besetzten Hochzeitsgemach bis zum überraschenden Eintreffen der Schwiegermama bleibt dem frischgebackenen Ehepaar nichts erspart, um von einer Verwirrung in die andere zu stürzen.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72: Ab heute bis inkl. Donnerstag: „Die Frau ohne Vergangenheit“. Ein Film von packenden Konflikten und stärkster Dramatik mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals u. Maria v. Tasnady! Hauptf. Beg.: 4.00, 6.10 u. 8.20, Wochensch. Beg.: 5.40 u. 7.55. Jugendliche nicht zugelassen.

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Heute bis einschl. Donnerstag: „Prinzessin Sissy“ - Paul Hörbiger, Hansi Knoteck, Traudl Stark. Wochent. 7.30. Donnerstag 4.00 Uhr Jugendvorstellung.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, 19. Nov. 41. Vorstellung Nr. 80. Miete A Nr. 9, 1. Sondermiete A Nr. 5: „Caesar“ - Eine Tragödie in fünf Akten (sieben Bilder) von Hans Schwarz. Anfang 17.30. Ende 20.30 Uhr.

KONZERT-KAFFEES

Palast - Kaffee „Rheingold“. Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei, 1000 Sitzplätze, z.Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten: Tägl. nachm. von 4—6.30 Uhr, abends von 7.30—10.30 Uhr. Montags geschlossen. 36

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof“. Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

TANZSCHULEN

Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovensaal) - Wohnung: Heinrich-Lanz-Straße 23-25. - Anfängerkurse beginnen 1. und 4. Dezember. Anmeldg. erbeten.

KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, reißt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

DER HAUSARZT

Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und unermüdlichen Fürsorge. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie einst vom Hausarzt des Vaters. Hierzu gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan.

Harnsäure

im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

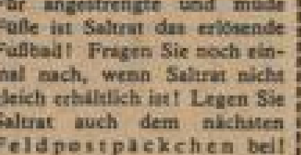
DEUTSCHER WEINBRAND
GOLD STÜCK
Immer köstlich - heute selten
STUCK A.G. HANAU-BERLIN
SEIT 1826

Wenn auch weniger - jedenfalls gut rauchen!

ATIKAH 5 Pf

Lachende Kinder wünscht sich jede Mutter. Bei „Kufeke“ und frischer Milch entwickeln sich die Kinder gut, haben eine geregelte Verdauung, werden kerngesund und froh.

Für Menschen, die viel stehen und laufen müssen!



Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist! Legen Sie Saltrat auch dem nächsten Feldpostpäckchen bei!

Saltrat

MARCHIVUM